

Körpereigene Strahlungsfelder nach Prof. Günter Schön

**Die Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen, ihre
Veränderungen unter äußeren Einflüssen und deren Be-
deutung für Medizin und Ökologie**

**Darstellung eines revolutionären Behandlungskonzepts, das
eine weite Verbreitung finden sollte**

Heiner Willemsen

Institut für Biokommunikation
www.biokomm.de

Körpereigene Strahlungsfelder nach Prof. Günter Schön
Heiner Willemsen www.biokomm.de

Inhalt

03	Danksagung
04	Rechtlicher Ausschluß
04	Nutzungsrechte
05	Einleitende Worte
06	A. Beschreibung der Schön´schen Methode aus aktueller Sicht
06	Einführung
07	I. Die Ellipsoidstrahlung (neue Beschreibung)
09	II. Die Meridianstrahlung
10	III. Die Toroidstrahlung
11	IV. Zur Problematik der Reaktionsabstandsmessung
11	V. Handhabung der Testmethoden
11	1. Feststellung der Meßfähigkeit des Prüfers
12	2. Kontrolle des Meßplatzes
12	3. Ermittlung der aktuellen Grundwerte zur Beurteilung des Gesundheits- status
12	4. Medikamententest
13	B. Beschreibung der Schön´schen Methode von 1997 – Eine Überarbei- tung des Originalbuchs von Heiner Willemssen
14	2. Die Strahlungsstrukturen
14	2.1 Das Chakrenstrahlungsfeld
15	2.2 Meridianstrahlungsfeld
15	2.3 Toroidstrahlungsfeld
18	2.4 Das Ellipsoidfeld
27	3. Zur Problematik der Reaktionsabstandsmessung
29	4. Die Handhabung der Testmethode
29	4.1 Feststellung der Meßfähigkeit des Prüfers
29	4.2 Kontrolle des Meßplatzes
30	4.3 Ermittlung der aktuellen Grundwerte zur Beurteilung des Gesundheits- status
31	4.4 Medikamententest
31	4.5 Testung von Allergenen, toxischen Belastungen und Herden
31	4.6 Testung von geopathischen Einflüssen
32	4.7 Testung von Umwelteinflüssen
34	4.8 Prüfung von Therapiemaßnahmen
35	4.9 Therapieüberwachung
36	4.10 Testung an Blut- und Haarproben
37	Literaturliste für den Teil B:
37	Bildnachweis
38	Bestimmung der in dieser Arbeit verwendeten Begriffe

Danksagung

Der erste Dank gilt **Prof. Günter Schön**.

Er hat voller Hingabe über viele Jahre die körpereigenen Strahlungsfelder untersucht, ihre Eigenschaften entschlüsselt und deren Aussage in ein revolutionäres Behandlungskonzept umgesetzt. Die Ansätze aus seiner Forschung haben das Potential, die Leiden und Probleme der Lebewesen unserer Welt deutlich zu reduzieren.

Ich bin sehr dankbar, daß er mich in seine Forschungen eingeweiht hat.

Der zweite Dank gilt seinem Sohn **Stephan Schön**.

Er ist einer der anständigsten Menschen dieser Welt. Ihn ist es zu verdanken, daß in diesem E-Book auf das Buch seines Vaters Bezug genommen werden darf und er gab auch die Erlaubnis, die Graphiken aus dem Buch „Die Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen“ zu nutzen.

Der dritte Dank gilt **Prof. Dr. Peter Heitkämper**.

Prof. Dr. Heitkämper führte die **Forschungsgruppe für Therapie und Umwelt** an der Universität Münster viele Jahre fort.

Die Forschungsgruppe für Therapie und Umwelt war von Prof. Schön gegründet worden, um seine Forschungen und Therapieansätze im wissenschaftlichen Umfeld zur Diskussion zu stellen und zu verbreiten.

Durch seinen Einsatz vergrößerte sich die Chance, daß die Arbeiten Prof. Schöns der Allgemeinheit bewußt wurden.

Der vierte Dank gilt **meiner Frau und meinen Kindern**.

Es gab nie einen festen Feierabend, arbeitsfreie Wochenenden oder richtigen Urlaub ohne Forschung. Sie haben sich nie beschwert und haben mich immer in dem Drang, zu verstehen und besser zu werden, unterstützt.

Ohne eure Liebe und Unterstützung hätte ich das alles nicht geschafft.

Rechtlicher Ausschluß

Diese Ausarbeitung erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftlich unumstößliche Wahrheit, unter anderem, weil die Nachweise wegen der dafür anfallenden Kosten nicht erbracht werden können.

Auch aufgrund der Abmahn-Mentalität weise ich ausdrücklich darauf hin: Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen Informationen sind subjektiv, erheben keinen Anspruch auf wissenschaftliche und / oder ausschließliche Wahrheit. Sie haben nicht die Absicht, das Weltbild eines Menschen oder einer Organisation zu diskreditieren oder in Frage zu stellen.

Davon unabhängig halte ich persönlich sie für richtig und richtungsweisend.

Diese Ausarbeitung richtet sich an Menschen, die sich unvoreingenommen mit neuen Ideen auseinandersetzen möchten und die offen für neue Erkenntnisse sind. Ich hoffe, einige von ihnen verfolgen das hier Angesprochene weiter, denn es hat meiner Meinung nach großes Potential.

Meine Absicht ist, Unbekanntes und Komplexes in einfachen Worten zu beschreiben, ohne auf Genauigkeit zu verzichten.
Unabhängig vom jeweiligen Wissensstand wünsche ich mir für jeden Leser einen möglichst leicht zu erlangenden Erkenntnisgewinn.

Sofern diese Ausarbeitung unverändert belassen wird, kann sie beliebig gedruckt, geteilt oder zum kostenfreien Download auf jeder Homepage angeboten werden.
Zitate aus dieser Ausarbeitung sind mit Quellenangabe zu nennen.

Einleitende Worte

Auch nach mehr als zehn Jahren seit dem Tod von Prof. Günter Schön ist seine bahnbrechende Methode nicht im Bewußtsein der Allgemeinheit angekommen. Es ist abzusehen: Daran wird sich wahrscheinlich auch nichts ändern. Es sei denn, seine Forschungen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für Diagnose und Therapie werden der Allgemeinheit auf neue Weise vorgestellt.

Die bisherige einzige Möglichkeit, die Arbeit Prof. Schöns zu studieren, lag im Lesen seines Buches **Die Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen**. Dieses Buch wurde lange Zeit von Prof. Eike Hensch vertrieben. Zur Zeit scheint es vergriffen zu sein.

Das Buch ist recht anspruchsvoll geschrieben und macht es dem Studenten nicht leicht, in die Materie einzudringen. Das war auch Prof. Schön bewußt. Deshalb bat er 1997 mich den Text seines Buches textnah, aber leichter verständlich umzuschreiben. Prof. Schön fand Gefallen an der Neufassung. Es kam jedoch aufgrund persönlicher Differenzen zu keiner Veröffentlichung mehr.

Dieser Text lag seit über 20 Jahren im Dornröschenschlaf. Er hat lange genug geschlafen und die Arbeit sollte vielen Menschen zugänglich gemacht werden. Die Zeit ist reif für revolutionäre alternative Behandlungskonzepte, die helfen, Leiden von den Menschen abzuwenden und ihren Nutzen zu mehren.

Da die Fassung von 1997 textnah ist und dem Studierenden den Einstieg auch nicht wirklich leicht macht, möchte ich eine zeitnahe Version voran stellen, die sich auch an den interessierten Laien richtet, während die Fassung von 1997 primär für Experten geschrieben ist.

Meiner Meinung nach ist es in jedem Fall sinnvoll, zuerst die aktuelle Ausarbeitung zu studieren und dann bei Bedarf die Version von 1997. Für den Laien sollte die aktuelle Version ausreichend sein und die Experten finden nach der ersten Fassung einen leichteren Einstieg in die Fassung von 1997.

Diese Ausarbeitung hat auch den Zweck, das Andenken eines großen Pioniers zu wahren und den Gewinn, den seine Forschungen und Entdeckungen in sich tragen, für die Menschen zu sichern.

Anmerkungen sind *kursiv* dargestellt und Forschungen von Heiner Willemsen *kursiv und blau* kenntlich gemacht.

A. Beschreibung der Schön'schen Methode aus aktueller Sicht

Einführung

Prof. Günter schön schrieb sein Buch **Die Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen** 1990. In den Jahren zuvor fiel ihm die parallele Entwicklung von vermehrten schädigenden Umwelteinflüssen und der Zunahme von chronischen Erkrankungen auf.

Er versprach sich, durch die Untersuchung der Strahlungsstrukturen in lebenden Systemen, eine Möglichkeit für Diagnose und Therapie zu finden, um der negativen Entwicklung entgegen zu wirken. Es hatte sich bereits gezeigt: Strahlungsstrukturen ändern sich sowohl bei positiven als auch bei negativen Einflüssen.

Zu dieser Zeit hatten einige Forscher (Schwamm, Curry, Schneider, Schweitzer, Hartmann) Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen entdeckt. Die Vorstellung über den Aufbau der Strahlungsstrukturen war aber lückenhaft, sodaß keine reproduzierbaren Ergebnisse erzielt werden konnten. Diese Arbeit findet weiterhin als Reaktionsabstands-Messung Anwendung.

Aus diesem Grund untersuchte Prof. Schön den Aufbau der Strahlungsstrukturen. In der Folge konnte er die Strahlungsstrukturen zur Beurteilung medizinischer und ökologischer Fragen nutzen.

Ein großes Problem lag in der geringen Intensität der Strahlungsstrukturen. Sie lag unterhalb der Rauschgrenze. Deshalb stützte er sich bei der Erfassung der Strahlungsstrukturen auf die Radiästhesie. Er war sich bewußt, daß sich mit seiner Methode nur ein Bereich der Strahlung (Frequenzen im Mikrowellenbereich) erfassen ließ, aber auch der begrenzte Frequenzbereich läßt umfangreiche Aussagen zu.

Mit der von ihm entwickelten Methode können

- der allgemeine Gesundheitsstatus sicher beurteilt
- mit Hilfe von Testsubstanzen Diagnosen gestellt (ohne invasive, belastende oder aufwendige Methoden)
- optimale Therapien gefunden
- Therapien überwacht
- Störeinflüsse wie Umweltgifte, technische Strahlungsquellen, ortsgebundene Strahlungsfelder erfaßt

werden.

Prof. Schön fand drei verschiedene Strahlungsstrukturen in lebenden Systemen:

1. Die **Elipsoidstrahlung**. Er beschrieb sie als Strahlungsstruktur mit rotations-symmetrischer Umschließung.
2. Die **Meridianstrahlung**, Wellen, die von Punkten der Energieleitlinien ausgehen.
3. Die **Toroidstrahlung**, eine dipolartige Strahlungsstruktur, die bereits in Ansätzen von Niesel beschrieben wurde.

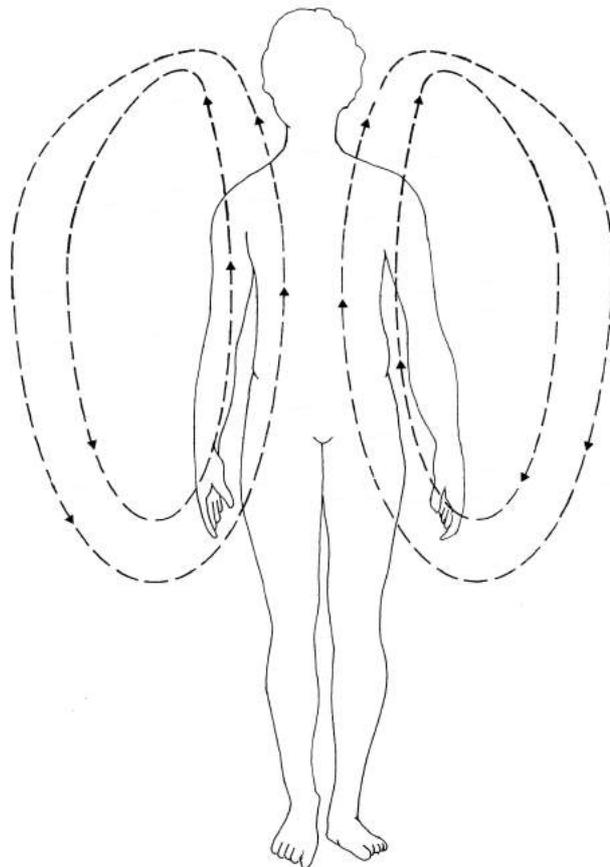
Nach all den Jahren, in denen er sich mit den Strahlungsstrukturen beschäftigt hat, wundere ich mich über die Differenzen des gelehrten und des in seinem Buch beschriebenen Aufbaus der körpereigenen Strahlungsstrukturen.

Zumindest 1996 / 1997 lehrte Prof. Schön, daß sich aus der aus seinem Buch beschriebenen komplexen Elipsoidstrahlung die Strahlungsstruktur herauskristallisierte, die er in seinem Buch als Teil der Toroidstrahlung beschrieb. Sie hatte Ähnlichkeit mit dem Erdmagnetfeld, die scheibenförmige Strahlungsstruktur wurde in dieser Zeit als Toroidstrahlung verstanden. In diesem Sinne wurden in diesen Jahren auch die Testungen durchgeführt.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, in Teil A den gelehrten und in Teil B die in Prof. Schöns Buch dargestellte Version der Elipsoidstrahlung zu beschreiben. Zur Unterscheidung wird die aktuelle Betrachtung Elipsoid- und die beschriebene Betrachtung Ellipsoidstrahlung genannt.

I. Die Elipsoidstrahlung (neue Beschreibung)

Die Elipsoidstrahlung gleicht in ihrer Struktur dem Erdmagnetfeld oder den Magnetfeldlinien eines Stabmagneten.



Körpereigene Strahlungsfelder nach Prof. Günter Schön

Heiner Willemsen

www.biokomm.de

Diese Ausarbeitung darf in unveränderter Form frei weitergegeben und zum kostenfreien Download angeboten werden

In den Testungen 1996 / 1997 waren ihre Größen-Veränderungen bei positiven oder negativen Einflüssen „träge“, während die Toroidstrahlung sofort mit Größenänderung reagierte. Durch die Werte von Elipsoidstrahlung und Toroidstrahlung ließ sich auch feststellen, ob sich ein Organismus in einem Zustand der Besserung befand (Toroidstrahlung [T] größer Elipsoidstrahlung [E]) oder in einem Zustand der Verschlechterung (E größer T). Positive Einflüsse bewirkten T größer E, negative E größer T. 1997 brauchte die Elipsoidstrahlung etwa zwei Tage, um sich dem Toroidstrahlung anzugleichen.

Die Eigenschaften der Elipsoidstrahlung haben sich mit den Jahren verändert. Heiner Willemsen beobachtete, daß sich die Elipsoidradien unmittelbar veränderten und damit gleich schnell reagierten wie die Toroidradien. Damit war keine Verlaufskontrolle der Therapie durch den Vergleich der T- und E-Radien mehr möglich. In der Zwischenzeit hat die biokommunikative Testmethode, die auf der Forschung Prof. Schöns basiert, das Potential, die Radien der Strahlungsstrukturen extrem zu vergrößern. Aus diesem Grund hat eine Verlaufskontrolle durch Messung der Toroid- und Elipsoidradien in der Praxis eine weniger große Bedeutung. Eine Verlaufskontrolle ist aber weiterhin durch Abfragen unter Verwendung mentaler Filter möglich.

In den Forschungen des Instituts für Biokommunikation kristallisierte sich hinsichtlich der Elipsoidstrahlung heraus: Die Elipsoidstrahlung hat eine magnetische Natur. Lebewesen scheinen durch die Elipsoidstrahlung mit dem Erdmagnetfeld zu interagieren. (Möglicherweise findet sich hier unter anderem die Grundlage für die morphogenetischen Felder, die von Rupert Sheldrake postuliert wurden.) Allein diese Beobachtung verlangt nach intensiver Forschung, da die potentielle Bedeutung und der Gewinn für alle Lebewesen nicht überschätzt werden kann. Neben unserem Planeten scheinen sich Lebewesen und auch andere Planeten an diesen Aufbau zu halten. So scheint mit dem Aufbau und der Struktur des Elipsoidfeldes ein universelles Muster für den Aufbau der materiellen Welt gefunden worden zu sein.

Neuere Forschungen legen nahe, daß Prof. Schön sich in der Richtung der Feldlinien irrte (die obige Darstellung zeigt die Umlaufrichtung, die Prof. Schön richtig fand), denn das Elipsoidfeld scheint nicht nur ein universelles materielles Muster zu sein. Auch feinstoffliche und informativ-regulative Prinzipien scheinen nach diesem „Elipsoidstrahlungs-Muster“ zu funktionieren. Zum näheren Verständnis des Begriffs Information lesen Sie bitte unser E-Book Elektrosmog, Information – Versuch einer Definition.

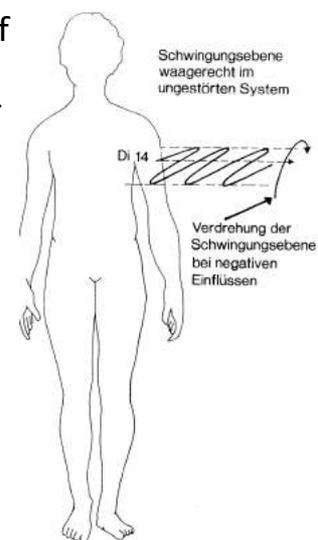
Neueste Forschungen im Institut für Biokommunikation lassen vermuten: Wir Menschen werden mit dem Elipsoidfeld als Antrieb durch unser(en) Schicksal(sfaden) gezogen. Bei jeder „Weiche“, also einer Stelle, in der das Schicksal mehr als eine potentielle Möglichkeit des weiteren Erlebens zuläßt, kommt es zu einem Abgleich des Elipsoidfeldes mit den potentiellen Schicksalswegen, wird die Weiche entsprechend maximaler Übereinstimmung gestellt und entsprechend nimmt das Schicksal seinen Lauf.

Sollte sich das bestätigen, ist nicht nur die Quantität (also der Durchmesser) des Ellipsoidfeldes von entscheidender Bedeutung, sondern auch die Qualität (also die Inhalte, die in einem Ellipsoidstrahlungsfeld gespeichert sind). Wir können so unser Leben und unser Schicksal an der „Wurzel“ bewußt steuern, indem wir die „Eigenschaften“ unseres Ellipsoidfeldes entsprechend eines gewünschten Schicksals anpassen. Damit wären die Schrecken eines „unabwendbaren Schicksals“ vergangen und keiner müßte sich mehr fragen, wieso er trotz aller Mühen seinem ungeliebten Schicksal hilflos ausgeliefert ist.

Wir forschen weiter an diesem interessanten Thema.

II. Die Meridianstrahlung

Die Meridianstrahlung geht von den Akupunkturpunkten auf den Meridianen aus. Es sind sinusförmige Wellen, die sich senkrecht zum Meridianverlauf und zur Hautoberfläche ausbreiten. Unbeeinflusst ist die Schwingungsebene senkrecht zur Energieflußrichtung. Die Amplitude und die Reichweite der Meridianstrahlung sind abhängig von der Energiemenge (potentielle Reichweiten von wenigen Zentimetern bis zu mehreren Metern).



Meridianstrahlung
Akupunkturpunkt Di 14

Unter positiven Einflüssen vergrößern sich die Reichweiten der Meridianstrahlung und gleichen sich einander an (wenn sie zuvor unterschiedliche und geringe Reichweiten hatten), negative Einflüsse verringern die Reichweiten.

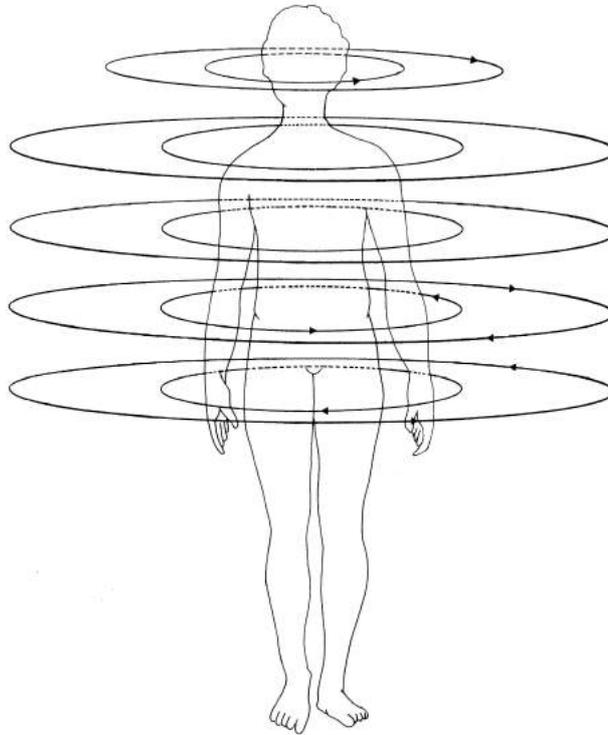
Neben Reichweitenänderungen der Meridianstrahlen kommt es auch zu Veränderungen der Schwingungsebene der Meridianstrahlung. Je größer der Einfluß auf den Organismus, desto größer ist die Winkeländerung. Positive Einflüsse bewirken eine Winkeländerung im Uhrzeigersinn, negative Einflüsse führen zu Winkelveränderungen im Gegenuhrzeigersinn.

In der Zeit ab 1996 arbeitete Prof. Schön nicht mehr mit der Meridianstrahlung, deshalb habe ich in der Praxis nie mit diesem Strahlungsbild gearbeitet.

Es ist aber als Indiaktor für Diagnose und Therapie sicherlich sehr wertvoll und sollte weiter entwickelt werden. Auch der Zusammenhang von Polfeld / Polfeldverschiebung und Meridianstrahlung / Winkeländerung der Meridianstrahlung wären sicherlich ein lohnenswertes Forschungsthema.

III. Toroidstrahlung

Wie schon unter Elipsoidstrahlung beschrieben, lehrte Prof. Schön mindestens ab 1996 in Bezug auf Toroidstrahlung und Elipsoidstrahlung abweichend von seinem Buch. In diesem ersten Teil wird dem gelehrten Teil der Vorzug gegeben. Im zweiten Teil finden Sie die Version, die er in seinem Buch beschrieb.



Die Toroidstrahlung ist eine doppelscheibenförmige Ring-Struktur, die sich um Rumpf, Kopf und Extremitäten ausbildet. Die Anzahl und die Abstände der Ring-Strukturen sind abhängig von der Frequenz. Die Durchmesser des Strahlungsfeldes vergrößern sich mit dem Energieinhalt und werden bestimmt von der Meridianstrahlung. *(Meiner Meinung nach irrte Prof. Schön hier. Die Durchmesser können nicht (proportionaler) Ausdruck des Energieinhaltes eines biologischen Systems sein, da sich die Durchmesser nicht selten um deutlich mehr als den Faktor 1000 steigern lassen. Die „Systemenergie“ bleibt bei weitem hinter diesen Werten zurück. Die überschaubaren Energiezuwächse lassen sich eher mit „Systemoptimierung“ und Entfernung von Blockaden erklären. Meiner Meinung geht mit der Vergrößerung der Durchmesser ein verbesserter Informationsdurchsatz einher, der auf der biologischen Ebene unter anderem für eine Optimierung und Synchronisierung aller Regelsysteme sorgt. Sicher führen die größeren Durchmesser nicht nur zur Optimierung der materiellen Aspekte des Lebens.)*

Toroidstrahlung, Meridianstrahlung und Elipsoidstrahlung teilen sich nach Prof. Schön das gleiche Frequenzspektrum.

Die Toroidstrahlung hat eine elektrische Natur.

Körpereigene Strahlungsfelder nach Prof. Günter Schön

Heiner Willemsen

www.biokomm.de

Diese Ausarbeitung darf in unveränderter Form frei weitergegeben und zum kostenfreien Download angeboten werden

Version 1.01

ab den 25.05.2018

Seite 10 / 38

IV. Zur Problematik der Reaktionsabstandsmessung

Prof. Schöns Hauptkritik an der Reaktionsabstandsmessung lag in der ungenauen Vorstellung des Strahlungsbildes, das bei der Reaktionsabstandsmessung genutzt wurde. So konnten die Therapeuten nicht mit passenden „mentalen Filtern“ arbeiten, um die wirklichen Strukturen zu testen. Durch die Identifikation der körpereigenen Strahlungsfelder, konnten sie reproduzierbar getestet werden. *Mentale Filter werden genutzt, um aus der Vielzahl der potentiellen Testobjekte, das eine Testobjekt zu definieren, über das Aussagen getroffen werden sollen.*

Da bei der Reaktionsabstandsmessung das Wissen um den Aufbau der Strahlungsfelder fehlt, ist es wahrscheinlich, daß die Therapeuten verschiedene Anteile der Strahlungsstrukturen testen und aus diesem Grund zu verschiedenen Ergebnissen kommen.

Prof. Schön arbeitete schon vor 1990 mit Haarproben und Blutstropfen, um abwesende Patienten behandeln zu können, denn diese Proben weisen das selbe Strahlungsbild auf, wie der ganze Organismus.

Später entdeckte er: die Absicht (die wie ein mentaler Filter wirkt), einen bestimmten Patienten zu testen, bewirkte, die Strahlungsstrukturen auch ohne Haar- oder Blutsprobe bestimmen zu können und / um den Patienten zu behandeln. Die Absicht, einen bestimmten Patienten zu testen, war sogar dominant gegenüber vorliegenden Proben.

Im Institut für Biokommunikation werden deshalb keine Proben genommen. Es muß so kein Blut fließen, die Frisur wird nicht geschädigt, die Frage der Entsorgung entfällt und die biokommunikative Testung kann sofort beginnen, weil nicht auf den Postboten gewartet werden muß.

V. Die Handhabung der Testmethoden

1. Feststellen der Meßfähigkeit des Prüfers

Selbstverständlich muß der Prüfer meßfähig sein, um belastbare Testergebnisse zu bewirken. Prof. Schön kontrollierte deshalb die Meridianstrahlung eines Akupunkturpunktes aus dem Konzeptionsgefäß.

Wir haben festgestellt, daß die Meßfähigkeit primär von der Verankerung des Prüfers abhängt. Wenn der Prüfer nicht in sich selbst fest verankert ist, wird er zum Spielball aller auf ihn einströmenden Kräfte. In diesem Fall ist eine stabile Meßfähigkeit nicht gegeben. Als Folge muß in kleinen Zeiteinheiten die Meßfähigkeit überprüft werden, um eine gewisse potentielle Meßfähigkeit annehmen zu können.

2. Kontrolle des Meßplatzes

Auch der Meßplatz muß frei von Störungen sein, um genaue Testergebnisse zu erzielen.

Sollte der Meßplatz gestört sein, muß die Störquelle gefunden und ausgeschaltet werden.

Im Institut für Biokommunikation stellen wir einen ungestörten Arbeitsplatz sicher, indem wir die biokomm-Infokarte Elektrosmog einsetzen.

3. Ermittlung der aktuellen Grundwerte zur Beurteilung des Gesundheitsstatus

Seit 1996 wurden dazu Elipsoidfeld und Toroidfeld (nach aktueller Definition) bestimmt. In den Folgejahren war das Elipsoidfeld noch träger als das Toroidfeld und so konnten die beschriebenen Aussagen zu der gesundheitlichen Entwicklung gemacht werden. Spätestens 2003 reagierte auch das Elipsoidfeld augenblicklich.

*Diese beiden Felder wurden um ein neues Feld erweitert, den **Seelenkörper**. Seine Struktur sieht aus wie ein Rundkäfig, dessen oberen und unteren Abschluß man gegenläufig verdreht hat. Die „Gitterstäbe“ haben so einen geschwungenen Umlauf.*

Der Seelenkörper hat mit der Identifikation von Mensch und Tier in Bezug auf Lebensumstände zu tun. Als Beispiel: Sollte eine Therapie positiv verlaufen und die Elipsoidfelder und die Toroidfelder sich vergrößern, wächst der Seelenkörper nicht mit, wenn das getestete Wesen sich mit dem Ergebnis nicht wohl fühlt (möglicherweise ist das Selbstbild zu negativ, oder es lehnt innerlich eine Besserung ab, sucht Bestrafung, oder...). In diesem Fall muß der Grund für die kleinen Werte des Seelenkörpers gefunden und aufgelöst werden. Sollte dieser Umstand nicht berücksichtigt werden, brechen nach kurzer Zeit die Radien von Elipsoid- und Toroidstrahlen auf das alte Niveau zusammen.

4. Medikamententest

Der Medikamententest ist recht einfach: positiv wirkende Medikamente führen zur Vergrößerung der Strahlungsfelder, negativ wirkende Medikamente lassen die Strahlungsfelder schrumpfen.

Der Vorteil dieses Tests ist die Geschwindigkeit, mit der die Ergebnisse erzielt werden, sie ist non-invasiv und zudem kann die optimale Dosierung von Medikamenten gefunden werden.

Auch Allergene, toxische Belastungen, Herde, geopathische Einfüsse oder Umweltinflüsse können auf gleiche Weise getestet werden.

B. Beschreibung aus 1997 – Eine Überarbeitung des Originaltextes von Prof. Schön durch Heiner Willemsen

Sowohl die Diskussion über die wachsende Bedrohung aller Lebewesen durch schädliche Umwelteinflüsse als auch die Befürchtung, daß diese einen wesentlichen Beitrag leisten bei der Entstehung der immer häufiger werdenden chronischen Krankheiten haben mich veranlaßt, die Strukturen der Strahlungsfelder in biologischen Systemen, also bei Mensch, Tier und Pflanze näher zu untersuchen. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß positive und negative Einflüsse einzelne Felder in spezifischer Weise verändern.

Die Untersuchung dieser Einwirkungen ist mit der sogenannten Reaktionsabstandsmessung (Schwamm, Curry, Schneider, Schweitzer, Hartmann) schon früher versucht worden. Jedoch hat sie trotz jahrzehntelanger Bemühungen immer wieder zu Fehleinschätzungen geführt und keine reproduzierbaren Ergebnisse geliefert. Der Hauptgrund hierfür lag in der Unkenntnis der Strukturen der körpereigenen Strahlungsfelder. Deshalb wurden mit dem nicht einmal exakt definierten Begriff "Reaktionsabstand" die unterschiedlichsten Parameter der Strahlung bezeichnet und gemessen.

Erst die umfassende Kenntnis der Strukturen der Strahlungssysteme und der Veränderungen der einzelnen Parameter unter äußeren Einflüssen erlaubt eine sichere und reproduzierbare Beurteilung der Abhängigkeiten. Und erst nachdem diese nun bekannt sind, kann sich zeigen, ob und in welchem Umfang sie für die Beurteilung von medizinischen und ökologischen Fragen herangezogen werden können.

Dabei wird man sich auch in absehbarer Zukunft nur auf die radiästhetische Erfassung der Strukturen stützen müssen. Das ergibt sich zwingend aus der geringen Intensität der körpereigenen Strahlung, die unterhalb der Rauschgrenze liegt.

Sicher ist aber auch, daß sich mit dieser Methode nur ein Teilbereich der Strahlung, nämlich der Anteil der Frequenzen im Mikrowellenbereich, erfassen lassen wird. Popp, Ludwig et al. haben gezeigt, daß die Frequenzbereiche der Strahlung in biologischen Systemen viel komplexer sind, teilweise in den sichtbaren Bereich reichen. Photonen, Kirlianfotographie, thermographische Verfahren und Aura müssen hier erwähnt werden.

Die bisherigen Untersuchungen in dem für die Radiästhesie zugänglichen begrenzten Frequenzbereich lassen trotzdem umfassende Aussagen zu:

- a) Beurteilung des allgemeinen Gesundheitsstatus
- b) Diagnosenstellung mit Hilfe von Testsubstanzen ohne invasive oder sonstige belastende oder aufwendige Methode
- c) Optimierung von Therapieverfahren
- d) Überwachung des Therapieverlaufs
- e) Beurteilung des Störeinflusses von Umweltgiften, technischen Strahlungsquellen usw.

2. Die Strahlungsstrukturen

Moderne Forschungsergebnisse aus Biophysik und Biologie (Popp, Sheldrake) belegen auf Grundlage der komplexen Relativitätstheorie, daß alle Stoffwechselprozesse in biologischen Systemen durch multispektrale elektromagnetische Felder gesteuert werden. Sender und Empfänger dieser Strahlungsenergie sind Elektronen, ausgestattet mit eigenen inneren Raumzeiten. Der Organismus kann elektromagnetische Energie speichern.

Alle lebensorganisierenden Prozesse können damit auf physikalische Naturgesetze zurückgeführt werden (vgl. Strezempa-Depré).

In lebenden Organismen finden sich Hauptenergiezentren, beim Menschen sind das die sieben Chakren. Die Energiezentren sind untereinander durch Leiterbahnen verbunden, die Akupunkturmeridiane. Diese sind meßtechnisch zu erfassen, da sie einen geringeren elektrischen Widerstand haben als das angrenzende Gewebe.

Durch äußere Beeinflussungen (z.B. psychische Konflikte, Umweltgifte, Elektrosmog) entstehen spezifische Energieflußstörungen in den Meridianen, die Energieblockaden. Da funktionierende Energieströme Voraussetzung für alle Regelsysteme des Körpers sind (z.B. hormonelles System, Kreislauf, pH-Regelung), kommt es bei Energieflußstörungen zur Erkrankung des Organismus. Chronische Erkrankungen sind ohne andauernde Energieflußstörung nicht möglich. Therapeutisches Ziel sollte eine Energiestabilisierung auf hohem Niveau sein, da dann die körperliche Eigenregulation Krankheiten erfolgreich begegnen kann.

2.1 Das Chakrenstrahlungsfeld

Die sieben Chakren des Menschen liegen körpermedial entlang der Wirbelsäule und des Kopfes. Das erste Chakra (Wurzelchakra) ist am Damm gelegen und die Strahlrichtung ist lotrecht nach unten. Das zweite Chakra (Sexualchakra) liegt in Höhe der Symphysis pubis und seine Strahlrichtung ist um 45° gegen das Lot geneigt. Das dritte bis sechste Chakra hat eine waagrechte Strahlrichtung. Das Dritte liegt leicht infraumbilical, das vierte auf Mamillenhöhe, das fünfte im Kehlkopfbereich und das sechste Chakra oberhalb der Augen. Das siebte Chakra liegt an der höchsten Stelle des Kopfes; die Strahlrichtung ist lotrecht nach oben.

Sie stellen Energieportale und Energietransformationsstellen dar.

Der Chakrenstrahl hat einen sinusförmigen Verlauf, seine Schwingungsebene ist vertikal und die Frequenz wird vom ersten bis siebten Chakra höher. Während die Frequenz des Chakrenstrahls der ersten sechs Chakren konstant zu sein scheint, ist die Frequenz des siebten Chakra innerhalb gewisser Grenzen variabel.

Die Reichweite und die Amplituden des Chakrenstrahls liegen an der Energie des biologischen Systems.

2.2 Meridianstrahlungsfeld

Die zweite Strahlungsstruktur in biologischen Systemen umfaßt die im Verlauf von Energieleitlinien, die, wie sich gezeigt hat, mit den Meridianen nach fernöstlicher Vorstellungen zusammenfallen, und hier jeweils auch nur von den Punkten (den Akupunkturpunkten) ausgehenden Wellen. (Abb 10) Die Frequenzen sind spezifisch für jeden Meridian.

Die Fortpflanzungsrichtung steht senkrecht zur Meridianrichtung und zur Hautoberfläche. Es sind sinusförmige Wellen, deren Schwingungsebene senkrecht zur Energieflußrichtung der Meridiane steht, solange keine positiven oder negativen äußeren Einflüsse auf das System einwirken. Amplitude und Reichweite der Wellen sind abhängig von der Energiemenge des Systems. Sie können mehrere Meter betragen oder bei ungünstigen Voraussetzungen auf wenige Zentimeter schrumpfen.

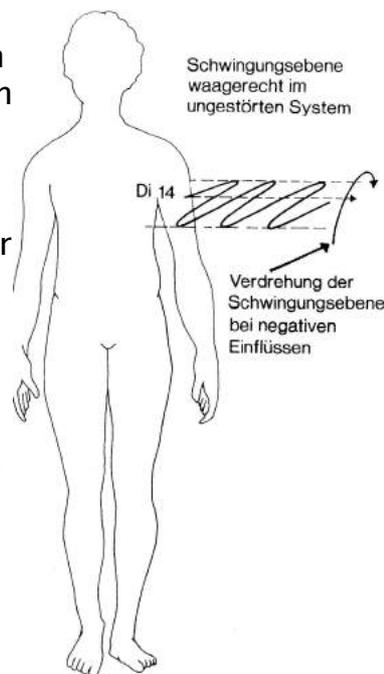


Abb. 10 Meridianstrahlung
Akupunkturpunkt Di 14

Aus diesem Grunde kann die Meridianstrahlung als Diagnosehilfe bei Regulationsstörungen, zur Beurteilung des Status des Vegetativums und zur Therapiekontrolle bei den auf das Grundsystem einwirkenden Therapien (z.B. Akupunkturmassage, Magnetfeldtherapie) benutzt werden.

Durch die Behandlung gleichen sich die vorher unterschiedlichen Reichweiten einander an, vergrößern sich bei energetischer Therapie. Sie ändern sich im ungünstigen Fall aber auch zwangsläufig oder durch Fehlinformation (geopathische Einflüsse, elektronische Streustrahlen u.ä.).

Vagoton und sympathikoton wirkende Medikamente ändern ebenfalls Reichweite und Amplituden der Meridianstrahlung. Darüber hinaus gibt es Veränderungen der Schwingungsebene der Wellen, die bei allen äußeren Einflüssen auftreten. Die Winkelveränderung ist abhängig von der Größe des Einflusses. Die Richtung der Winkeländerung erfolgt bei positiven Einflüssen im Uhrzeigersinn (in Fortpflanzungsrichtung der Welle gesehen) und bei negativen Einflüssen im Gegenuhrzeigersinn.

2.3 Toroidstrahlungsfeld

Das Toroidstrahlungsfeld zeigt auch innerhalb der durch die Radiästhesie gebotenen Begrenzung auf den Mikrowellenbereich ein breites Frequenzspektrum. Die Abbildungen 11 und 12 zeigen die dipolähnliche Strahlungsstruktur beim Menschen. Die gleiche Strahlungsstruktur findet man auch bei Tier und Pflanze.

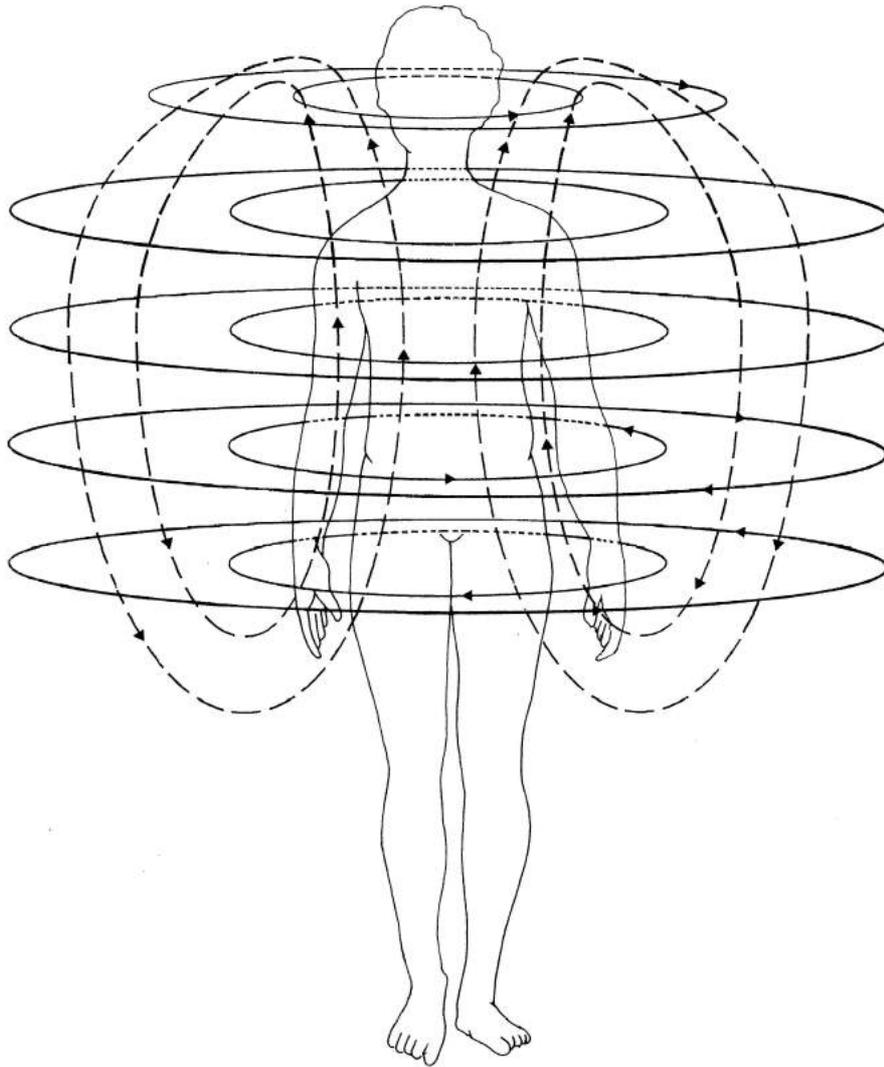


Abb. 11 Toroidstrahlung Rumpfbereich

Die aufsteigenden Feldlinien werden von einer Ringschar umschlossen, die absteigenden liegen zwischen dieser und einer zweiten mit doppelten Radius. Die Zahl und die Abstände der Ringpaare sind frequenzabhängig. Die Größe der Radien ist abhängig vom Energiegehalt, wird also bei Mensch und Tier von der Meridianstrahlung bestimmt. Die Ringradien sind im Extremitätenbereich kleiner als im Rumpfbereich. Offenbar spiegeln sie einen Durchschnittswert des Inhalts der Meridiane im Yin und Yang wieder, denn konzentrische Ringpaare entstehen nur bei Gleichgewicht von Yin und Yang.

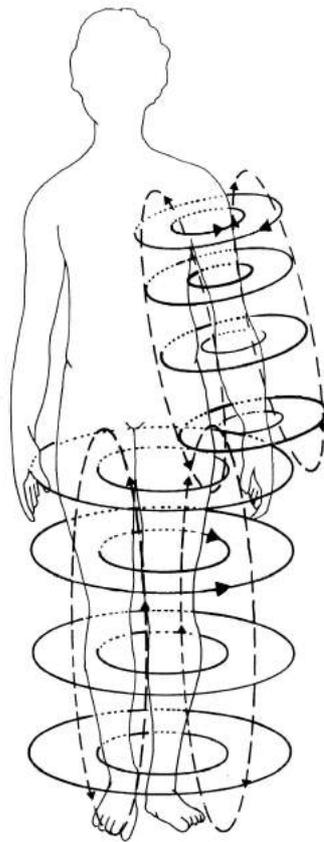


Abb. 12 Toroidstrahlung
Extremitäten, links

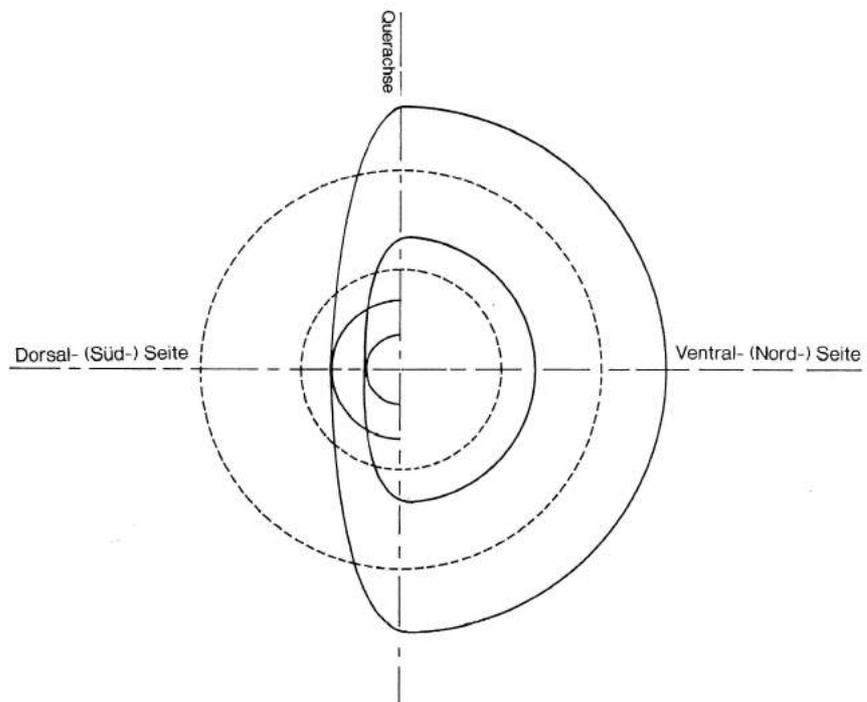


Abb. 13 Toroidstrahlung Querschnitt
Veränderung unter Parasympathomimetikum

Körpereigene Strahlungsfelder nach Prof. Günter Schön

Heiner Willemsen www.biokomm.de

Therapien und Therapeutika, die auf das Vegetativum einwirken, aber / und nur diese, verändern die Toroidstrahlung. Bei energetischen Therapien mit Zielrichtung Yang oder auf Medikation mit Sympathikotonika hin, vergrößern sich die Ringe im Dorsalbereich, umgekehrt im Ventralbereich bei vagoton wirkenden Einflüsse. Bei Pflanzen bleiben bei energetischen Therapien die Ringpaare konzentrisch.

Diese Veränderungen sind lange falsch gedeutet worden und teilweise als Reaktionsabstandsänderungen für den radiästhetischen Medikamententest benutzt worden. Man glaubte beobachtet zu haben, daß allgemein günstige auf ein biologisches System Dorsalverschiebungen, ungünstige Ventralverschiebungen verursachen (s.u. "Zur Problematik der Reaktionsabstandsmessungen"). Abbildung 13 zeigt die Veränderung der Toroidringpaare auf Parasympathikomimetikum.

2.4 Das Ellipsoidstrahlungsfeld

Der gesamte Text Ellipsoidstrahlungsfeld ist aus dem Buch Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen von Prof. Schön zitiert.

Die Ellipsoidstrahlung zeigt, auch innerhalb der durch die Radiästhesie gebotenen Begrenzung auf den Mikrowellenbereich, ein breites Frequenzspektrum. Der Übersichtlichkeit wegen beschränke ich mich in den Abbildungen auf die Darstellung der Strukturen für eine Wellenlänge. Das scheint mir auch deshalb berechtigt, weil sich die meisten Parameter frequenzabhängig nur wenig unterscheiden, einige sogar frequenzunabhängig sind. In den Abbildungen 1 und 2 sind ein Längs- und ein Querschnitt durch das Ellipsoidstrahlungsbild für 17 cm Wellenlänge dargestellt (Grifflänge auf der V-Rute LG = 15 cm). Die Angaben in den Zeichnungen beziehen sich auf das Strahlungsbild eines Menschen von etwa 1,80 m Körpergröße. Man findet je drei lotrechte parallele Strahlungsebenen in Griffängenabstand in den vier Haupthimmelsrichtungen (bei Mensch und Tier in dorso-ventraler Richtung und senkrecht dazu) und ihren Winkelhalbierenden, weiter lotrechte radiale Strahlungsebenen, in Abständen von je 10 Grad, die sich in der zentralen Längsachse schneiden, außerdem fünf konzentrische Zylinder (Z1 bis Z5) und schließlich ein Ellipsoid, das das ganze System umschließt. Im Verhältnis der Zylinderradien gibt es bestimmte Gesetzmäßigkeiten: z_2 (frequenzunabhängig) ist um eine Grifflänge größer als z_1 und um eine Drittel der Grifflänge kleiner als z_3 , der Radius z_5 (wiederum frequenzunabhängig) ist um ein Drittel der Grifflänge größer als z_4 und um konstant 40 cm kleiner als der (immer in Höhe der waagerechten Hauptachse gemessene größte) Ellipsoidradius e .

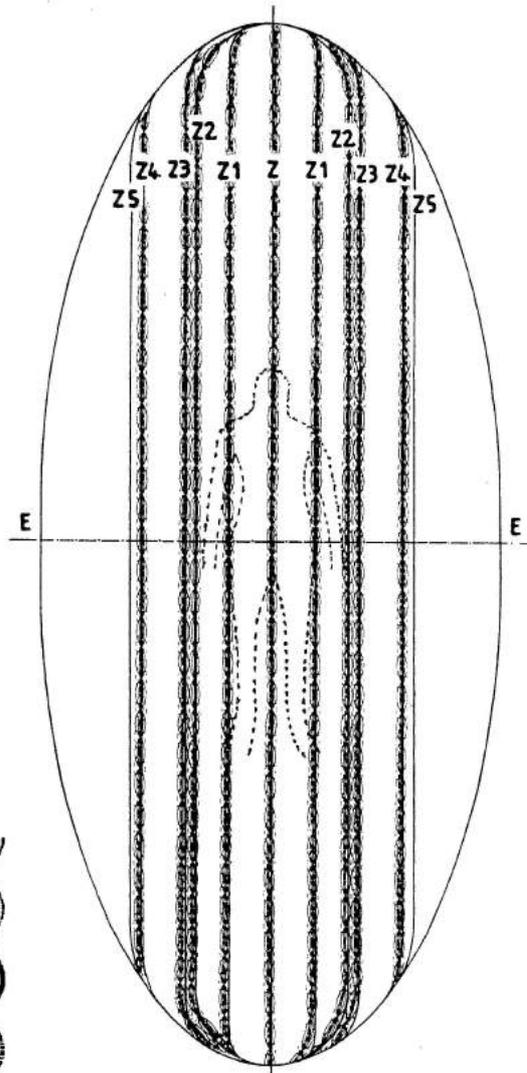


Abb.1 Ellipsoidstrahlung -Längsschnitt-

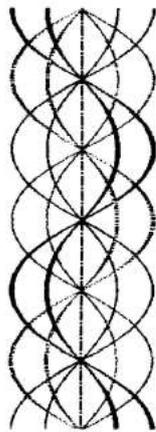


Abb. 1a

Ellipsoidstrahlung Helix auf der Zentralachse

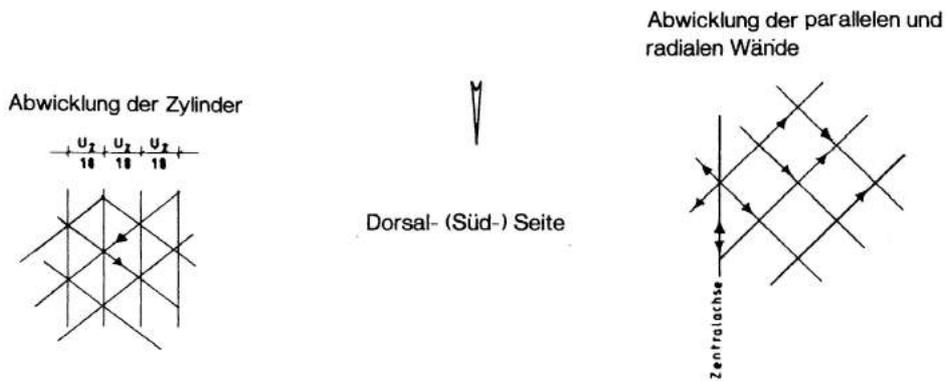
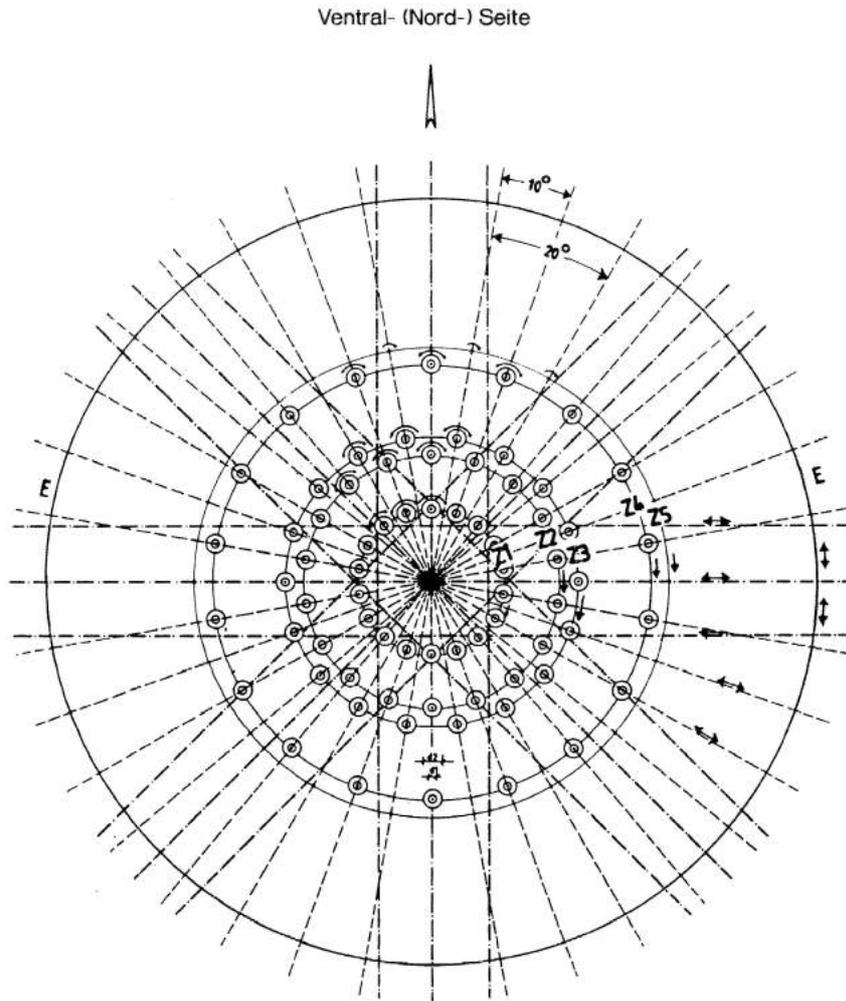


Abb. 2 Ellipsoidstrahlung -Querschnitt-

Also: $z_2 = z_1 + LG$ $z_3 = z_2 + LG / 3$
 $z_5 = z_4 + LG / 3$ $e = z_5 + 40 \text{ (cm)}$

Diese Abhängigkeiten ermöglichen die Unterscheidung der verschiedenen Zylinder. Im Gegensatz zur flächenhaften Strahlungsstruktur des Ellipsoids haben die Zylindermäntel und die radialen Strahlungsebenen Maschenstruktur, wie die Abwicklungen auf Abbildung 2 zeigen. Um die zentrale Strahlungsachse und um die Schnittlinien der radialen Ebenen mit den Zylindern (mit Ausnahme von Z5) schlingen sich die in Abbildung 1a gezeigten schraubenförmigen Wellenbündel (je 18 auf jedem Zylinder) mit zwei Halbmessern im Verhältnis 1 : 2 und frequenzabhängiger Ganghöhe (doppelte Griffhöhe), die nur bei störenden äußeren Einflüssen zu finden sind. Ich nenne sie Zentralhelix.

Bei jedem günstigen oder ungünstigen Einfluß auf das System ändert sich das Strahlungsbild: Alle Wellenbündel vergrößern in gleichem Maße ihre Radien bei negativen Einflüssen (können dabei Werte bis über 1 m erreichen), verkleinern sie bei positiven. Die veränderten Werte bleiben konstant, solange der äußere Einfluß bestehen bleibt. Die Radien werden Null, die Helix verschwindet also, wenn keine Störungen vorliegen, die das System zur Gegensteuerung zwingen.

Alle Zylinder- und der Ellipsoidradius werden kleiner bei ungünstigen äußeren Einflüssen. Die Abbildungen 3 und 4 zeigen diese Veränderungen in Längs- und Querschnitt. Der zeitliche Verlauf dieser Veränderungen bedarf aber einer besonderen Betrachtung. Wie aus Abb. 8 ersichtlich, erfolgen sie nämlich nicht stetig. Zunächst vergrößern sich alle Parameter, erreichen innerhalb weniger Sekunden einen Maximalwert, fallen dann in Form einer gedämpften Welle auf einen Beharrungswert, der größer ist als der Ausgangswert und für einige Zeit konstant bleibt. Dann erst erfolgt die Verkleinerung über den Ausgangswert hinaus,

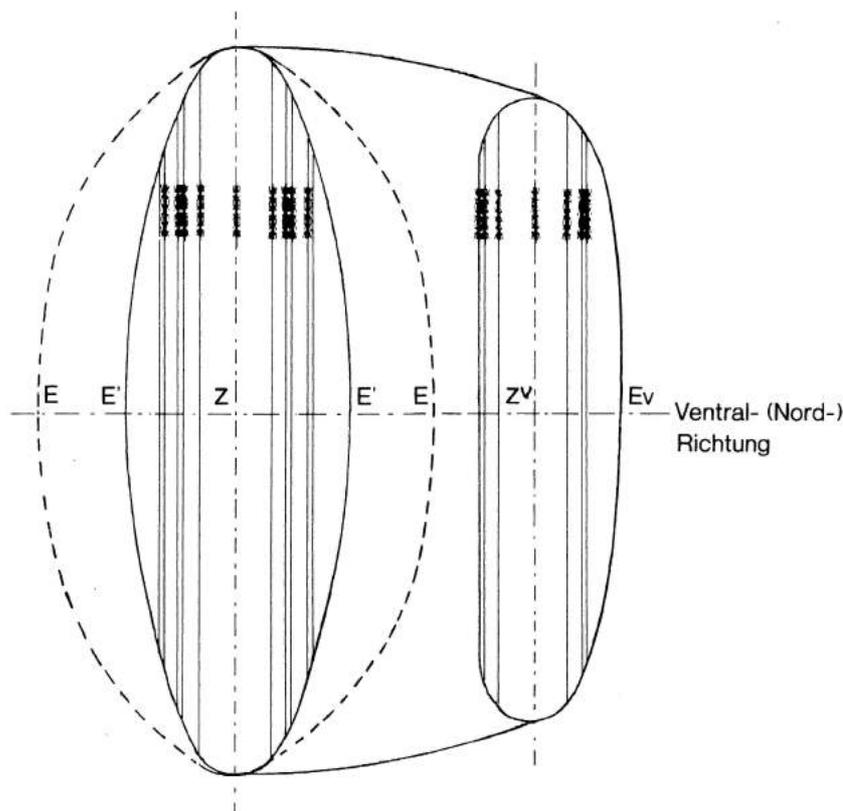


Abb. 3 Ellipsoidstrahlung unter ungünstigen Einflüssen -Längsschnitt-

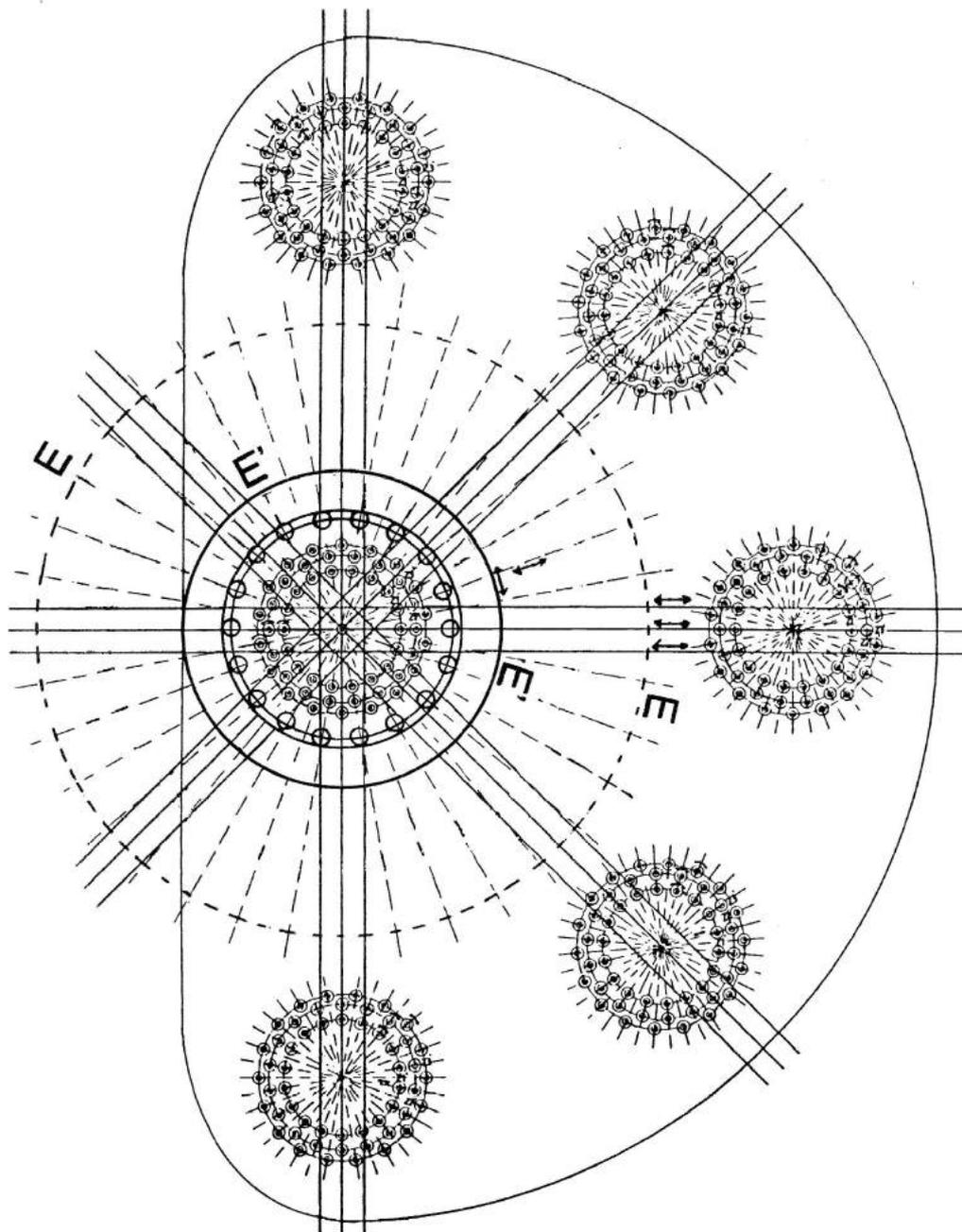


Abb. 4

Ellipsoidstrahlung unter ungünstigen Einflüssen
-Querschnitt-

um, wieder über einen Wellenbereich, den kleineren Endwert zu erreichen. Die Gesamtdauer dieser Anpassungen braucht einige Minuten. Bei wiederholtem Medikamentenkontakt oder bei Therapieformen mit Wiederholung der Anstöße auf die Regelgrößen (z.B. pulsierendes Magnetfeld, Elektrotherapie) erfolgt die Anpassung schneller. Der kleinere Endwert bleibt bei fortdauernder Einwirkung des störenden Einflusses konstant, sofern nicht andere äußere Einflüsse auftreten. Im Test genügt die Beobachtung der Ellipsoidveränderung bis zum größeren Beharrungswert, weil die absolute Größe der Differenz zum Ausgangswert etwa der Veränderung zum kleineren Endwert hin entspricht. So ist bei den Reaktionsabstandsmessungen auch wahrscheinlich vorgegangen worden, solange der Ellipsoidradius

und nicht ein Ring aus dem Toroidstrahlungsfeld (s.u.) gemessen wurde. Denn die vorübergehende Vergrößerung entspräche der von Schwamm et al. beobachteten Veränderung des „vorderen Reaktionsabstandes“ bei schädlichen Einflüssen. Daß die Veränderungen konzentrisch erfolgen, ist damals übersehen worden, ebenso die Umkehr zur Verkleinerung der Radien.

Eine auffällige Besonderheit, die für die Handhabung der Untersuchungen nicht so sehr von Belang scheint, der Vollständigkeit halber aber erwähnt werden soll, zeigen die Zylinder Z1 bis Z3 bei der Veränderung. Außer im Bereich um die zentrale Strahlungsachse entstehen sie in größerer Entfernung (als Z1' bis Z3') auf fünf verschiedenen Hauptachsen neu, und zwar auf der Achse in Nordrichtung bzw. Ventralrichtung bei Mensch und Tier) und den Querachsen und auf den Winkelhalbierenden dazwischen, und zwar mit den gleichen Radien wie im Bereich der zentralen Strahlungsachse und mit den gleichen vergrößerten Helix (Schraubenbündel-) durchmessern wie dort. Außerdem entsteht ein neues, nun nicht mehr rotationssymmetrisches umhüllendes Strahlungsbild, das auch die Zylinder Z1' bis Z3' mit einschließt und von den äußersten Zylindermänteln Z3' wieder 40 cm Abstand hat. Der Abstand der neu entstandenen Zylinderachsen Z^V von der zentralen Systemachse Z ist wie die Verkleinerung aller Zylinder- und Ellipsoidradien abhängig vom Ausmaß der schädigenden Wirkung.

Auch bei günstigen Einflüssen verkürzen die Zylinder Z1 bis Z3 ihre Radien, zuweilen bis auf Null, die der Zylinder Z4 und Z5 und des Ellipsoids werden gleichzeitig kleiner und größer, erscheinen also zweimal. Die oben erwähnten Abhängigkeiten der Zylinder untereinander bleiben auch bei diesen Veränderungen bestehen, das Ellipsoid behält immer 40 cm Abstand vom äußersten Zylinder Z5. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen diese Veränderungen im Längs- und Querschnitt. Die Änderungen in der Zeit erfolgen wie schon bei den schädlichen Einflüssen beschrieben. Wegen der gegenläufigen Bewegungen der Parameter aber gibt es hier Überschneidungen (s. Abb. 8). Die Zylinder Z1' bis Z5' mit den kleineren Endwerten werden zunächst größer. Der Endwert wird erst nach dem oben beschriebenen Verlauf (wellenförmige Stufen, Beharrungswerte) erreicht. Die Zylinder Z4'' und Z5'' und E'' werden zunächst kleiner, erreichen die größeren Endwerte ebenfalls erst nach Durchlaufen der Zwischenstufen. Die bei den Veränderungen unter ungünstigen Einflüssen beschriebene Besonderheit der Entstehung neuer verschobener Zentralachsen Z^V ergibt sich auch hier. Nur schrumpfen die Zylinder Z1 bis Z3 bei genügend großen günstigen Einflüssen auf Null, so daß sich vor der Ausbauchung nur die Achsen Z^V zeigen.

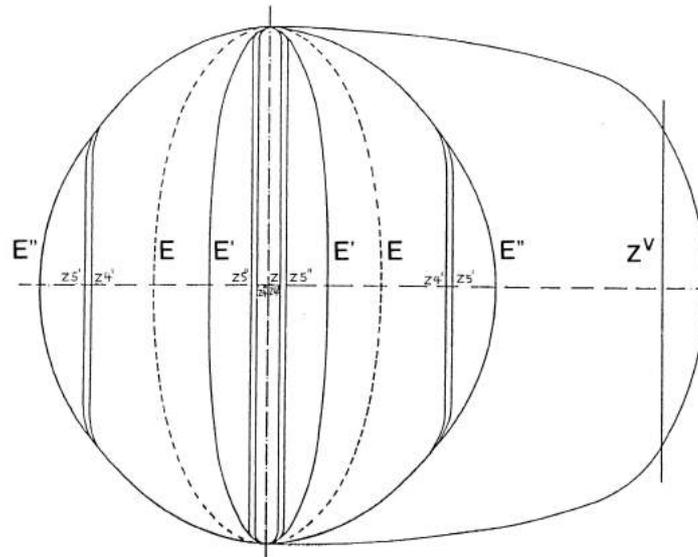


Abb. 5 Ellipsoidstrahlung unter günstigen Einflüssen ($Z_1 = Z_2 = Z_3 = 0$)
- Längsschnitt-

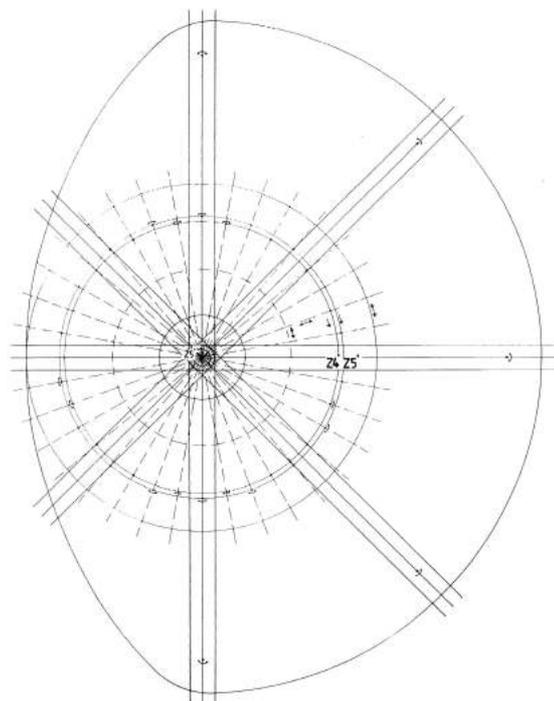


Abb. 6 Ellipsoidstrahlung unter günstigen Einflüssen
($Z_1 = Z_2 = Z_3 = 0$)
- Querschnitt-

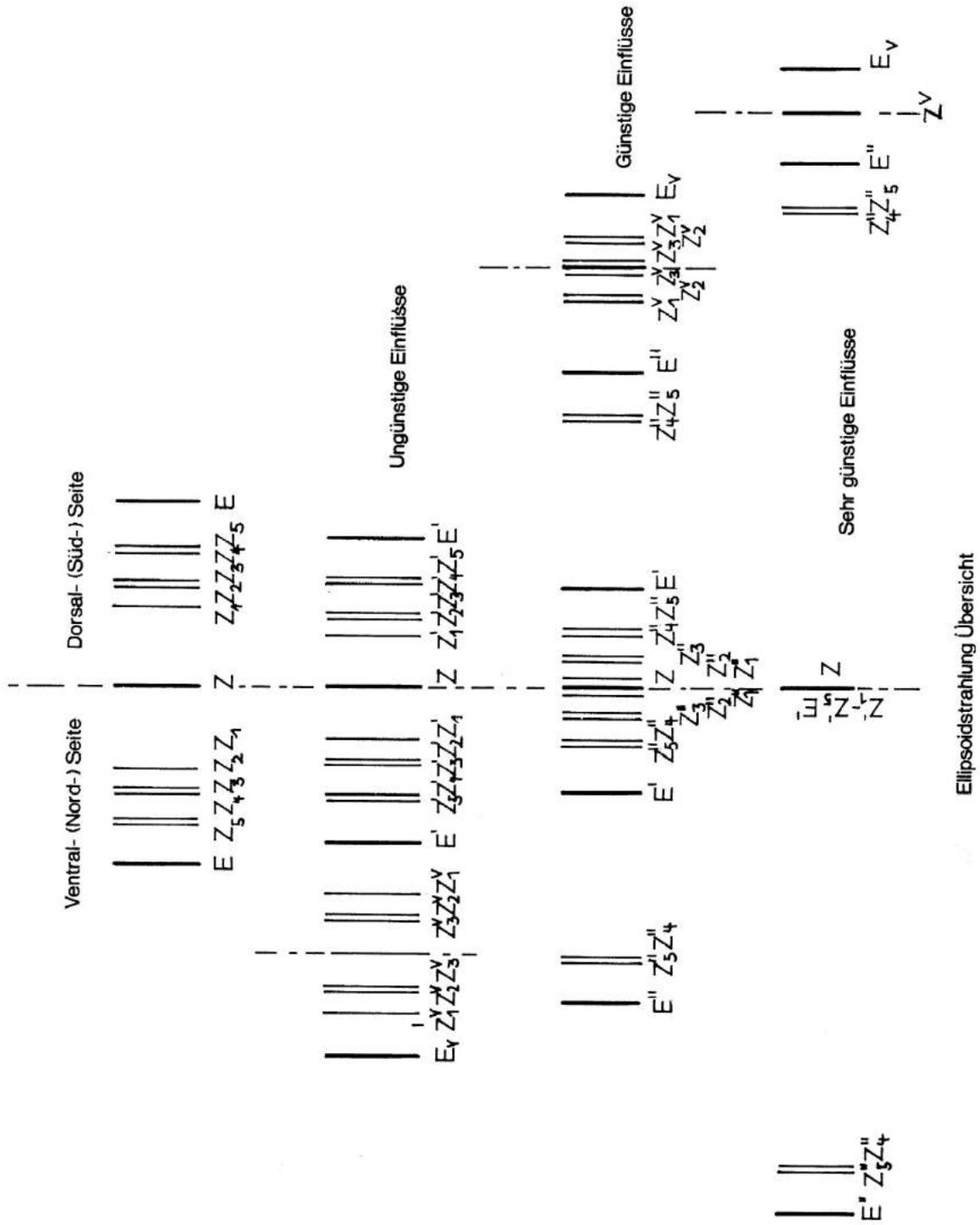


Abb. 7

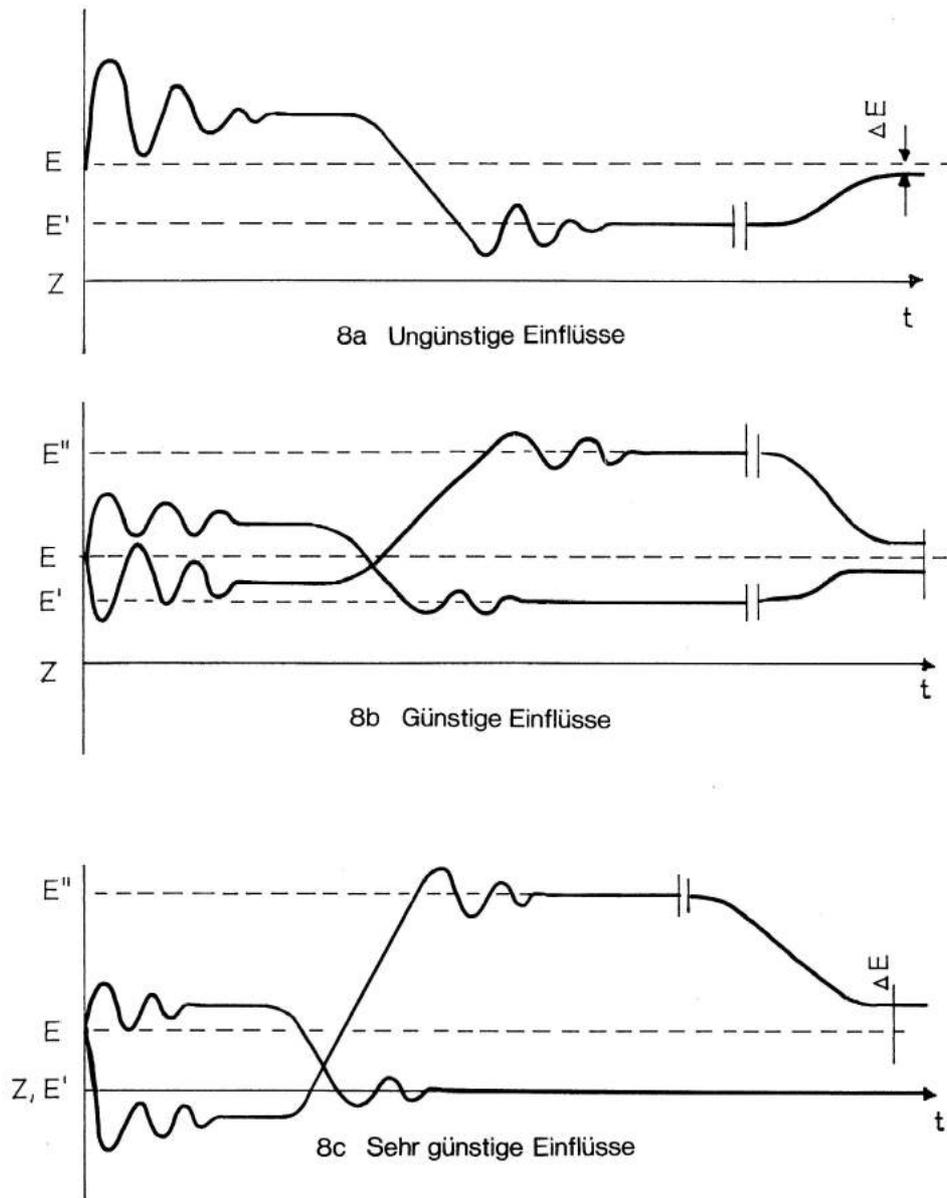


Abb. 8 Zeitlicher Verlauf der Ellipsoidradiusänderung

Bei Patienten unter passender Therapie werden $z1'$ bis $z5'$ und e' schon nach kurzer Therapiedauer (Tage oder wenige Wochen) Null, sodaß dann keine körpernen kreisförmigen Strahlungsformen aus dem Ellipsoidstrahlungsbild mehr gefunden werden können (s. Abb. 7, sehr günstige Einflüsse). Auch das ist bei den bisherigen Reaktionsabstandsmessungen übersehen worden. Nur deshalb, weil die Zahl der unter anhaltenden schädlichen Umwelteinflüssen und nicht richtig therapierten Lebewesen die ungestörten bei weitem überwiegt, ist erklärlich, daß die Vermutung entstanden ist, der "normale" Reaktionsabstand (der Ellipsoidradius wurde und wird mindestens bei einem Teil der Messungen als Reaktionsabstand angesehen) betrage 40 bis 70 cm. Ein Ellipsoidradius kann in diesem Bereich nur bei unthera-

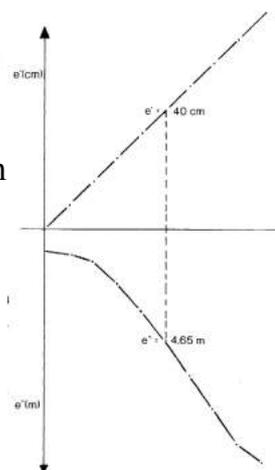


Abb. 9

Abhängigkeiten zwischen den Ellipsoidradien e' und e'' bei positiven Einflüssen

pierten Kranken gefunden werden oder bei Patienten in der ersten Phase einer passenden Therapie. Bei letzteren muß sich dann aber auch der bei günstigen Einflüssen entstehende vergrößerte Ellipsoidradius e'' mit den mitgeführten Zylindern $Z4''$ und $Z5''$ zeigen, und zwar, wenn e' zwischen 40 und 70 cm groß sein soll, im Bereich zwischen 4,65 m und 1,30 m, wie aus der Abbildung 9 ersichtlich ist, in der die Abhängigkeiten zwischen E' und E'' dargestellt sind.

Die Größe des Ellipsoidradius kann also, und das haben umfassende Vergleiche bestätigt, als Maßstab für die Beurteilung des Gesundheitsstatus benutzt werden. Man findet ihn bei ungestörten biologischen Systemen etwa bei dem 5- bis 20-fachen der Körpergröße. Er ist aber wesentlich kleiner bei gestörten Systemen, besonders bei anhaltenden Störungen, die nach dem Zusammenbruch der Regulationsmechanismen die chronischen Krankheiten verursachen. Er hat dann 5-fache Körpergröße oder weniger. Bei passender Therapie wird e'' stetig größer. Allein durch Beobachtung dieses Parameters ist also bereits eine einfache und sichere Therapiekontrollmöglichkeit gegeben. Aber auch für den Medikamententest und die Diagnosestellung ist er die aussagekräftigste Größe. Abbildung 7 gibt im Längsschnitt eine Übersicht über die Änderungen im Ellipsoidstrahlungsbild unter äußeren Einflüssen, lediglich die Schraubenbündel, die nur unter ungünstigen Einflüssen auftreten, sind hier nicht mit dargestellt. (Zitat Ende)

3. Zur Problematik der Reaktionsabstandsmessung

Aus der Tatsache, daß die Strahlenstrukturen der biologischen Systeme so komplex sind, ergibt sich, daß hier die Hilfsmittel der physikalischen Radiästhesie ohne mentale Filter nicht einsetzbar sind.

Der Prüfer wird sich auf das Strahlungsbild, das er zu messen wünscht, einstellen müssen. Das wiederum kann er nur tun, wenn er die Strukturen kennt, die er zu messen wünscht.

Da man aber bisher von diesen nur sehr vage und lückenhafte Vorstellungen hatte, mußten alle Versuche, über die rein physikalische Radiästhesie richtige und reproduzierbare Ergebnisse zu bekommen, fehlschlagen.

Mit den "kreisförmigen Feldern größerer Intensität", die man als die maßgebenden Strukturen ansah, hat man entweder eine der beiden Ringscharen aus der Toroidstrahlung gemessen oder den Ellipsoidradius. Es konnte sogar ein Zylinder aus dem Ellipsoidstrahlungsbild sein.

Die Verwechslungen wurden dadurch erleichtert, daß die Parameter der unterschiedlichen Strahlungsstrukturen bei umweltgeschädigten Lebewesen recht nahe beieinander liegen können. Umweltgeschädigt und unzureichend therapiert sind heute die meisten Menschen.

Dadurch ist auch die Vorstellung entstanden, ein "normaler Reaktionsabstand" betrage 40 bis 70 cm und die "kreisförmigen Felder größerer Intensität" hätten eine

meßbare Breite.

Bei einem gesunden oder bei einem richtig therapierten Patienten gibt es aber keine kreisförmigen Felder in diesem Bereich, es sei denn, er würde zum Zeitpunkt der Messung durch äußere Einflüsse gestört. Sowohl der Ellipsoidradius wie auch der Toroidradius sind beim Gesunden wesentlich größer. Eine dauerhafte Verschiebung zum Körper hin ergibt sich beim Ellipsoidradius nur während der ersten Wochen einer passenden Therapie. Sobald hier Null erreicht ist, findet man nur noch die sich vergrößernde Komponente (e^{-t}) mit 10 m Abstand und mehr. Und auch die Radien der Ringe aus der Toroidstrahlung können bei passender Therapie infolge des verbesserten Energiestatus nur größer werden (10 m und mehr).

Bei kranken biologischen Systemen findet man die Ringradien wegen des mangelhaften Energiestatus recht klein (manchmal nur im Zentimeterbereich oder gar Null) und den Ellipsoidradius im Bereich bis zu etwa 10 m Abstand.

Curry und Schwamm behaupten, daß positive Wirkungen den vorderen Grundwert verkürzen, negative ihn verlängern. Ihnen ist entgangen, daß die Felder kreisförmig sind und sich konzentrisch verändern. Auch Schweizer folgte diesen Vorstellungen. Ich setze dabei voraus, daß mit dem Grundwert der Ellipsoidradius gemeint ist. Denn dieser ist für die Beurteilung der medizinischen und ökologischen Fragen in erster Linie wichtig.

Falls allerdings die Ringfelder aus der Toroidstrahlung gemessen wurden, wären unterschiedliche Veränderungen im dorsalen und ventralen Bereich möglich, aber nur bei Einflüssen, die Veränderungen im Energiestatus bringen, wie spezifische energetische Therapien oder Therapeutika, statische Magnetfelder oder dergleichen.

Eine allgemeine Verbesserung des Energiestatus (beispielsweise durch pulsierende Magnetfelder, energetische oder meditative Therapien, passende energetisch wirkende Homöopathika) gleicht verschieden große Radien im Ventral- und Dorsalbereich zunächst einander an und vergrößert sie dann konzentrisch.

Sowohl die vielfältigen Widersprüche bei den bisherigen Reaktionsabstandsmessungen als auch die falsche Deutung ihrer Ergebnisse zeigen, wie wichtig es war, die Strahlungsstrukturen der biologischen Systeme und ihre Veränderung unter äußeren Einflüssen genau zu untersuchen.

Nachdem das nun geschehen ist, werden sich die so einfachen radiästhetischen Testmethoden für die Beantwortung vieler medizinischer und ökologischer Fragen sinnvoll nutzen lassen. Sehr vereinfacht wird diese Untersuchung noch dadurch, daß für die Testung nicht das gesamte biologische System (Mensch, Tier oder Pflanze) zur Verfügung stehen muß. Es genügen dafür auch abgetrennte Teile (z.B. Blutstropfen oder Haarproben bei Mensch und Tier, Blätter bei Pflanzen). Sie zeigen nämlich das selbe Strahlungsbild wie das ganze System und auch die selben Veränderungen der Parameter infolge der äußeren Einflüsse. Dadurch werden die Untersuchungen unabhängig von Ort und Zeit.

4. Die Handhabung der Testmethode

Anhand von Beispielen soll das breite Anwendungsgebiet der radiästhetischen Testmethode näher erläutert werden. Zu den einzelnen Gebieten werden gleichzeitig Arbeitsanweisungen gegeben, die sich in der Praxis bewährt haben.

4.1 Feststellung der Meßfähigkeit des Prüfers

Ein störungsfreier Meßplatz für Proband und Prüfer ist Voraussetzung für die Erzielung richtiger Meßergebnisse.

Jeder äußere Einfluß, der das Entstehen der Schraubenbündel und die Verdrehung der Schwingungsebene der Meridianstrahlung verursacht, beeinträchtigt durch Verminderung des Energiestatus die Meßfähigkeit des Prüfers. Der gleiche Effekt kann durch längere Meßtätigkeit entstehen.

Die Kontrolle erfolgt am einfachsten an der Meridianstrahlung eines Akupunkturpunktes auf dem Konzeptionsgefäß. Störungsfrei ist der Prüfer, wenn sich keine Verdrehung der Schwingungsebene ergibt. Der Ausschlag erfolgt dann bei der üblichen waagerechten Rutenhaltung. Wegen der Instabilität der ortsgebundenen Strahlungsfelder und periodisch auftretender anderer Störquellen sollte diese Kontrolle vor jeder Messung durchgeführt werden.

4.2 Kontrolle des Meßplatzes

Bei Messungen in der Praxis oder im Meßlabor werden im allgemeinen Störeinflüsse durch Abschirmmaßnahmen ausgeschlossen sein. Bei Messungen im Freien oder in der Wohnung des Patienten wird man die Kontrolle an der Meridianstrahlung und den Strahlungsachsen des Probanden durchführen (Beschreibung s.o.).

Wenn Winkeländerungen der Meridianstrahlungsebene und Schraubenbündel bei der Ellipsoidstrahlung auftreten, wird man nach der Ursache der Störung suchen müssen (technische Strahlungsquellen, störende Kleidung, Schmuck, u.s.w.) und sie ausschalten. Das ist notwendig, weil sich unter dem Einfluß der Störungen Änderungen bei allen Meßparametern ergeben.

4.3 Ermittlung der aktuellen Grundwerte zur Beurteilung des Gesundheitsstatus

Der wichtigste Parameter zur Beurteilung des Gesundheitsstatus ist der Ellipsoidradius.

Man findet ihn (Rutenebene auf einem Radialstrahl zum Probanden) bei Kranken und unpassend Therapierten in Körfernähe (0,2 bis 1,0 m). Alle fünf Zylinder sind vorhanden, solange sie innerhalb der Ellipsoidradien Platz finden und ihre Radien

nicht Null werden, denn dann verschmelzen sie mit der zentralen Strahlungsachse.

Bei Gesunden ist der Ellipsoidradius größer. Unter günstigen Einflüssen findet man entweder zwei gegenläufig verschobene Ellipsoide (solange das größere kleiner als 10 m ist) oder bei über 10 m Radius, nur das größere mit den mitgeführten Zylindern Z4'' und Z5''.

Für die Bestimmung des Energiestatus ist außerdem der äußere Toroidradius zu messen (bei Rechtshändern mit der linken Schulter zum Patienten gewandt). Verwechslungen mit dem Ellipsoidradius können ausgeschlossen werden, wenn man bedenkt, daß das Ellipsoidfeld flächenhafte Struktur hat. Er kann also an jeder Stelle des Umfangs gemessen werden, auch bei Änderung der Meßhöhe, während bei den Toroidringen bei veränderter Meßhöhe kein Rutenausschlag mehr erfolgen kann.

Der Toroidradius ist bei Probanden mit geringem Energiegehalt klein, bei Gesunden kann er 10 m, aber auch viel mehr betragen.

Die Ringe sind nur konzentrisch bei Gleichgewicht von Yin und Yang. Bei Überwiegen des Vagus zeigt die Ventralseite größere Werte, ist der Sympathikus aktiver, ist die Dorsalseite stärker. Auch die zirkadianen Schwankungen im Status des Vegetativums zeigen sich in entsprechenden Änderungen der Ringradien.

Bei Ringradien ab 10 m ist der Energiestatus anscheinend ausreichend, um bei kurzfristigen Störungen die Gegenregulation zur Aufrechterhaltung der Homöostase zu bewirken. Es entstehen dann nämlich nicht die Schraubenbündel im Ellipsoidstrahlungsbild. Selbst die Schädwirkung stärkerer geopathischer Belastungen scheint für begrenzte Zeit aufgefangen werden zu können.

Es müßte also Therapieziel sein, den Energiestatus möglichst weit anzuheben, um die Stabilität des Körpers gegenüber der Aggressionen der Umwelt zu bewahren.

4.4 Medikamententest

Beim Medikamententest können mit Hilfe von Organpräparaten, Nosoden oder spezifischen Medikamenten Diagnosen ohne invasive oder anderweitig belastende Untersuchungsverfahren gestellt werden. Außerdem können für die Therapie die optimalen Medikamente und Dosierungen gefunden werden.

Man mißt auch hier in erster Linie den Ellipsoidradius unter Kontakt des Patienten mit den Testampullen. Die Größe der Veränderung des Ellipsoidradius bildet einen Maßstab für die Therapiewirkung des Medikaments. Der sich vergrößernde Ellipsoidradius kann bei passenden Medikamenten und Therapien bis etwa 60 m groß werden.

Bei Beginn einer Testreihe sind die zunächst gegenläufigen Verschiebungen der Radien zu beachten. Die einige Minuten langen Adaptionszeiten verkürzen sich aber schon nach Testung weniger Medikamente wesentlich.

In vielen Fällen ist auch die spezifische Wirkung eines Medikaments auf das Vegetativum zu erfassen. Dazu müßten dann die Veränderung der Toroidringe im Ventral- und Dorsalbereich gemessen werden, wie oben beschrieben ist.

4.5 Testung von Allergenen, toxischen Belastungen und Herden

Diese Testungen sind durch Kontrolle des schraubenförmigen Wellenbündels an der zentralen Strahlungsachse oder durch Messung der Winkeländerung der Meridianstrahlungsebene möglich.

Die Größe der Wellenbündelradien gibt am sichersten qualitativ Auskunft über das Ausmaß der Belastungen. Die gleiche Störung verursacht bei verschiedenen Probanden unterschiedliche Werte in Abhängigkeit von deren Energiestatus.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergene, störende Kleidung oder Schmuck, störendes Prothesenmaterial sind durch Kontakt mit dem Probanden in ihrer Wirkung auf die Regulationsmechanismen zu testen. Herde erzeugen auf Reizung hin die angegebenen Änderungen beim Schraubenbündelradius und im Meridianstrahlungsbild, sind aber natürlich auch mit Hilfe der spezifischen Nosoden wie beim Medikamententest zu finden.

4.6 Testung von geopathischen Einflüssen

Sind nicht mehr erforderlich.

Seit 1987 sorgte die Einspeisung von audiovisuellen Informationen in das Kabelnetz für eine Verdrängung der einstigen geopathischen Störquellen. Seit 1989 sind keine energetischen Auswirkungen von geopathischen Einflüssen mehr zu befürchten, da der Elektromog sie in ihrer Auswirkung vollständig verdrängt hat.

Natürlich ist es mit Hilfe der Radiästhesie noch immer möglich, Wasseradern, Verwerfungen, Hartmann-Gitter und Curry-Netz zu testen, aber es besteht durch sie keine Gefahr mehr für energetische Einbrüche.

Unter Elektromog verstehe ich hier elektromagnetische Wellen, die von Sendeanlagen ausgestrahlt werden und sich in 10°-Winkeln verteilen. Sekundäre Strahler können alle gerade gestalteten Objekte werden, die von diesen Strahlen getroffen werden und daraufhin selbst 10°-Strahlen aussenden.

Trifft einer dieser Strahlen ein Haus, wird über die Elektroinstallation der Elektromog im ganzen Haus verteilt.

Dieser Elektromog kann dadurch erkannt werden, daß er im Drei-Sekundenrhythmus die Meßfähigkeit verhindert und wieder ermöglicht.

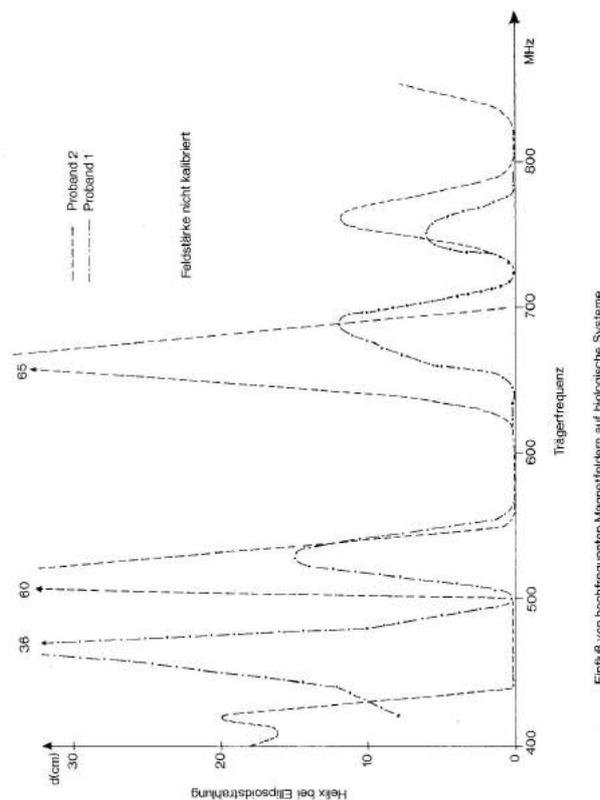
Gegen diesen Elektrosmog kann man bestimmte Pflanzen einsetzen, die vor Eintreffen des Störstrahls auf ein Haus gepflanzt werden können und die diesen Strahl eliminieren. Eine andere Variante besteht darin, Gegenschwingungen auf die Elektroinstallation zu geben, um die Elektroinstallation als Schutzkäfig zu nutzen. Entsprechende Geräte sind in der Testphase.

Unter Elektrosmogeinfluß sinken die Werte der körpereigenen Strahlungsstrukturen auf energetische Minima.

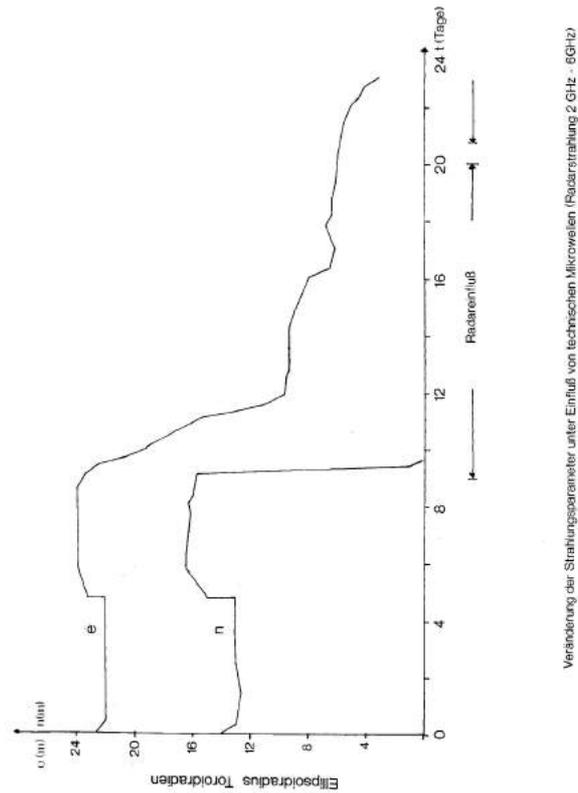
4.7 Testung von Umwelteinflüssen

Störungen durch Umwelteinflüsse (Radar- und Richtfunkstrahlen, elektrische und elektromagnetische Felder, Geräusche, Luftverschmutzung etc.) können auf ihre Wirkung auf den Menschen, aber auch auf die anderen biologischen Systeme, am besten durch Beobachtung des schraubenförmigen Wellenbündels an der zentralen Strahlungsachse gemessen werden.

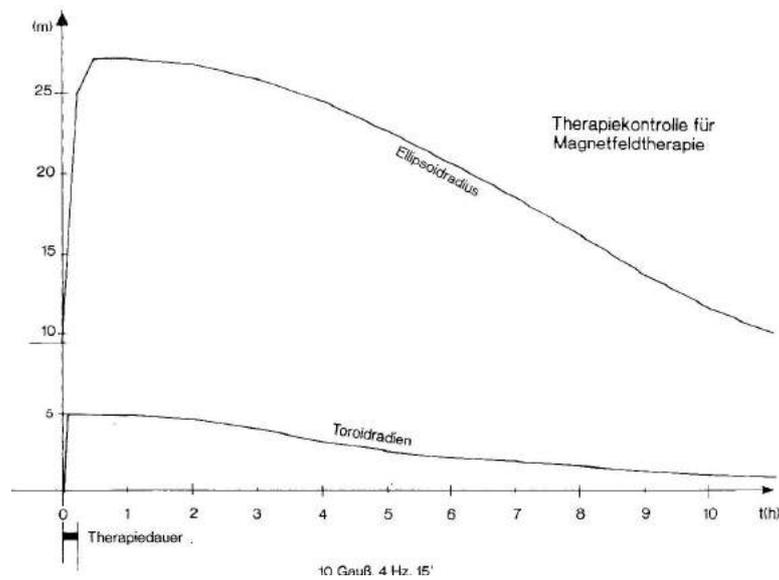
Die drastische Einwirkung störender Radarstrahlen zeigt sich sowohl am Ellipsoid als auch am Toroidradieneinbruch. Das geschieht auch bei Probanden, die sich energetisch auf hohem Niveau stabilisiert hatten.



Bei Einwirkung wechselnder Frequenzen zwischen 2 GHz und 6 GHz und den heute im europäischen Raum auftretenden Feldstärken bricht der Energiestatus innerhalb weniger Sekunden zusammen. Dabei werden die Toroidradien gleich Null und auch die Ellipsoidradien verringern sich, zwar langsamer, aber signifikant.



Ansätze zur Erholung zeigen sich erst nach Wegfall der Strahlung erst auf neue Therapiemaßnahmen hin. Die körpereigenen Regulationsmechanismen erreichen das offenbar nicht allein.

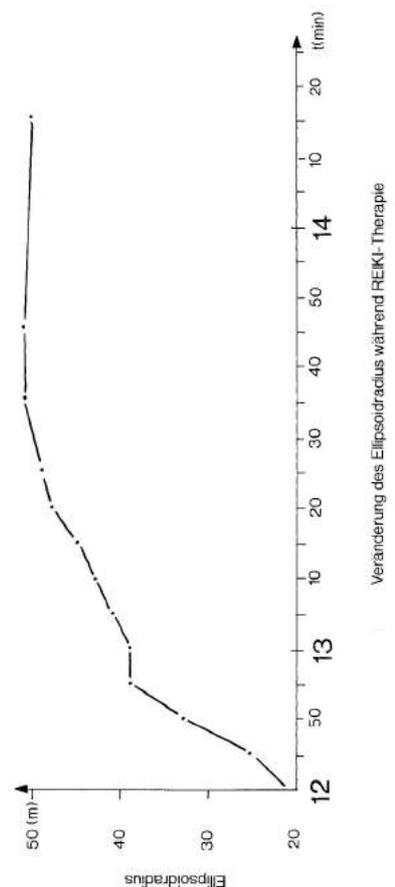
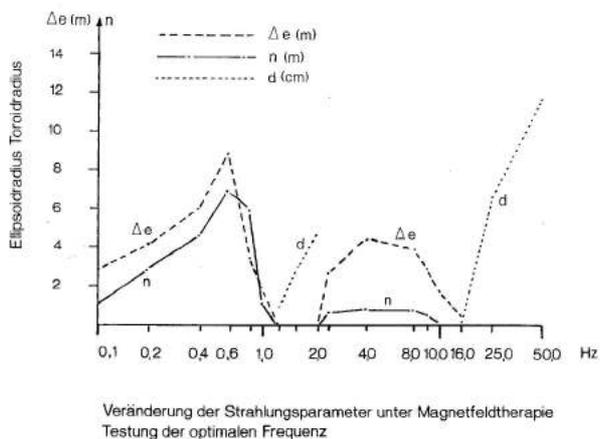


4.8 Prüfung von Therapiemaßnahmen

Die radiästhetische Testmethode ermöglicht, patientenbezogen optimale Therapieformen und Behandlungsparameter zu finden. In Abb. 16 und 17 sind für Therapien mit pulisierenden Magnetfeldern die Veränderungen der maßgebenden Strahlungsparameter bei verschiedenen Frequenzen dargestellt.

Ebenso könnten alle anderen gerätemedizinischen Maßnahmen und physikalischen Therapien durch Kontrolle der Strahlungsbildänderungen optimiert werden.

Auch meditative Therapien, Entspannungstechniken u.ä. lassen sich über die Veränderungen der körpereigenen Strahlungsstrukturen auf ihre Therapiewirkung hin kontrollieren (s. Abb. 18, Reikibehandlung).



4.9 Therapieüberwachung

Auch laufende Therapieüberwachungen sind möglich. Beispiele aus der Homöopathie zeigen die Kontrollbögen 19 und 20. Sobald und solange die Therapie greift, ergibt sich für den Ellipsoidradius ein stetiger Anstieg.

Dagegen zeigt sich schon kurze Zeit nach der Einnahme des Homöopathikums im Medikamententest bei erneutem Kontakt mit dem Medikament eine negative Ellipsoidverschiebung. Der negative Betrag wird bei laufender Kontrolle innerhalb von Tagen immer kleiner, erreicht schließlich den den aktuellen Ellipsoidradius und schließlich wieder eine genügend große positive Verschiebung (30 bis 40 m haben sich als zweckmäßige Differenz ergeben), als Zeichen für die notwendige Wiedereinnahme des Mittels.

Stagnation nach vorherigem Anstieg des Ellipsoidradius oder Rückgang zeigen Mängel in der Therapie an.

Auch in der Gerätemedizin können das Ausmaß der Therapiewirkung und die Therapiewirkungsdauer anhand der Strahlungsparameter überwacht werden. Im Test ergeben sich die optimalen Behandlungsparameter und durch die Therapiekontrolle der optimale zeitliche Abstand der Anwendungen.

4.10 Testung an Blut- und Haarproben

Wie schon oben erwähnt, können die Messungen aller Strahlungsstrukturen, mit Ausnahme der Meridianstrahlung auch an abgetrennten Teilen biologischer Systeme durchgeführt werden. Das ist möglich, weil Teile des biologischen Systems das selbe Strahlungsbild zeigen wie das ganze System und auch ebenso auf äußere Einflüsse reagieren.

Wegen der Wechselwirkung zwischen den abgetrennten Teilen und den vollständigen Systemen sind auch retrograde therapeutische Einwirkungen (etwa durch Kontaktmedikamente, Magnetfeldeinflüsse) von der Gewebeprobe aus möglich. Diese Wechselwirkung ist unabhängig von der Entfernung, wie Versuche zwischen Kontinenten gezeigt haben.

Nach den obigen Ausführungen sollte es selbstverständlich sein, daß der Meßplatz und - wegen der Wechselwirkung zwischen Meßprobe und Proband - der Standort des Patienten zum Zeitpunkt der Messung störungsfrei sein muß. Das ist dann der Fall, wenn sich keine Zentralhelix im Ellipsoidstrahlungsbild zeigt.

Aber auch die Abschirmung der Proben verschiedener Patienten untereinander sollte geachtet werden, um gegenseitige Beeinflussungen auszuschließen.

Vergleichende Messungen an Blutstropfen und histologischen Präparaten haben gezeigt, daß das Ellipsoidstrahlungsbild noch nach dem Tod erhalten bleibt (offenbar über Jahrzehnte) und sich auch dann noch verändern kann. Dagegen verschwindet die Toroidstrahlung nach dem Tod.

Anschließend muß noch erwähnt werden, daß wegen der Größe der Parameter alle Messungen leichter bei Anwendung mentaler Techniken durchzuführen sind. Sie können dann sogar ohne Schwierigkeiten vom Arbeitsplatz des Prüfers ausgeführt werden.

Literaturliste für den Teil B:

1. Curry, M.: Feststellung des wetterbedingten Reaktionstyps durch Messung der vom Körper ausgehenden Energien und seine Beziehungen zum Krebsproblem. Hippokrates 7 (1952)
2. Hartmann, E.: Krankheit als Standortproblem, Heidelberg 1986
3. König, H. L.: Unsichtbare Umwelt, 5. Auflage München 1986
4. Newi, G. et al.: Biologische Wirkungen elektrischer, magnetischer und elektromagnetischer Felder, Grafenau 1983
5. Niaeel, W. et al.: Psychoenergetik, Teil I, S. Auflage Bochum 1986
6. Schmidt-Burbach, G. M. et al.: Elektromagnetischer Smog, ein Umweltfaktor ? Biotechnische Umschau 3 (1979)
7. Schneider, R.: Leitfaden und Lehrkurs der Ruten- und Pendelkunst. Wertheim 1980
8. Schwamm, E.: Private Informationen (unveröffentlicht)
9. Schweitzer-Kraft: Grundlagen der Geopathie, 3. Auflage Heidelberg 1988
10. Walther, J.: Das Rätsel der Wünschelrute, München 1955

Bildnachweis:

Alle Graphiken stammen aus dem Buch **Die Strahlungsstrukturen in biologischen Systemen** von Prof. Günter Schön, verwendet mit Genehmigung von Stephan Schön. Die Nummerierungen der Abbildungen sind nicht fortlaufend.

Die Graphiken auf den Seiten 7 und 10 wurden von Carolina Willemsen bearbeitet.

Bestimmung der in dieser Arbeit verwendeten Begriffe

Messen / Messung:

Das Bestimmen von Parametern nach der biophysikalischen Testmethode nach Schön, bzw. der biokommunikativen Testmethode nach Willemsen durch radiästhetische oder kinesiologicalische Methoden

Testen / Testung:

Beinhaltet neben messen / Messung auch die Optimierung von biologischen Systemen

Mentale Filter:

Werden genutzt, um aus einer Vielzahl von potentiellen Testobjekten, das eine Testobjekt zu definieren und isolieren, über das Aussagen getroffen werden sollen.

biophysikalische Testverfahren:

Das Testen von körpereigenen Strahlungsfeldern und die Optimierung dieser Strahlungsfelder mit Hilfe der Frequenzdiagnostik. Näheres unter der Ausarbeitung Elektrosmog.

biokommunikative Testverfahren:

Weiterentwicklung des biophysikalischen Testverfahrens durch Heiner Willemsen. Das biokommunikative Testverfahren stellt die Information in den Mittelpunkt der Betrachtung, da Heiner Willemsen erkannte, daß Frequenzen abnehmende Bedeutung in Steuerung und Aufbau biologischer Systeme hatten.

Frequenzen:

Frequenzen werden definiert durch Wellenlänge und Wellenhöhe (Amplitude). Frequenzen können Informationen (codiert) enthalten.

Zumindest in biologischen Systemen scheinen sie in der Informationsübertragung und als Informationsträger zunehmend schlechter für den Aufbau und Erhalt des Systems und für Steuerungsaufgaben geeignet zu sein.

Informationen:

Dienen dem Aufbau und der Steuerung der Schöpfung – sowohl materiell als auch energetisch. Information kann sich durch Materie oder Energie ausdrücken, muß es aber nicht. Näheres in der Ausarbeitung Elektrosmog (Information - Versuch einer Definition)